

WUK INFO-INTERN

**Februar
Nummer 1/13**

**Manfred Leikermoser im Goldregen
WUK faktor.c sagt: Yes, we can
Kooperation des WUK mit Attac
Symposium zu: Muss Strafe sein?**



INHALT

<i>Im Goldregen!</i> – Manfred Leikermoser Jürgen Plank	3
<i>Yes, we can!</i> Lackner, Sümbültepe, Hubert Kühmaier, faktor.c	7
<i>WUK Monopoli</i> – Wiener Charta Gespräch Dieter Breitwieser	8
<i>spacelab wird 2013 weitergeführt</i> Christoph Trauner	9
<i>Kooperation WUK und Attac: Europa in Bewegung</i> Hanna Sohm	11
<i>WUK-Anlaufstellen</i>	12
<i>Markus Guschelbauer</i> Fotogalerie Wien	14
<i>Rechenschaftsbericht 2012</i> Vorstand	16
<i>Fotos zu Blitzlicht</i>	20
<i>Blitzlicht: Hisa Enomoto</i> Claudia Gerhartl	21
<i>WUK-Forum am 3.12. und 7.1.</i> Rudi Bachmann	22
<i>WUK-Radio</i>	22
<i>Termine, Ankündigungen</i>	23
<i>Topics</i>	24

Meinung

<i>Der Korporationsball ist tot – Es lebe der Akademikerball</i> C. Gerhartl	5
<i>Unter uns über uns</i> Claudia Gerhartl	10
<i>Muss Strafe sein?</i> Katharina Leitner	15

Titelblatt: Aus- oder eingeschlossen? Filmstill aus „Debtocracy“.
Siehe Seite 11

Topics: Pizza-Essen bei WUK m.power. Foto: Eva Schneidhofer

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an inforentern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 18. März, 17:00 Uhr

April-Ausgabe: Am Donnerstag, 28. März, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Ein knollnasiger Franzose bekommt mir nichts, dir nichts die russische Staatsbürgerschaft, und hierzulande hungern Asylsuchende, damit ihnen individuelle Aufmerksamkeit überhaupt einmal zukommt, wobei sie in Wirklichkeit aber zum Spielball selbsternannter Gerechtigkeitswächter in allen Lagern werden. Ein ehemaliger Innenminister wird für ein zukünftig Oscar-nominiertes Drehbuch zu vier Jahren verknackt, während sich Österreich bei der diesjährigen Verleihung der Goldstatue wieder einmal mit fremden Federn schmückt, für die der Staat kaum was zahlt.

Dafür finanziert er windige Typen, die gerade in Hollywood-artigen Filmen mit Top-Darstellern salonfähig gemacht werden. Das Bundesheer wurde wahrscheinlich noch immer nicht abgeschafft, wenn ihr Eure Lieblingszeitschrift in Händen haltet, jede andere Lösung hätte im Bildungsbudget mehr Sinn.

Nur das WUK, dieser kleine unbeugsame Ort der Kulturlichkeiten, hat genauso wenig eine Meinung zu allem wie ich. Und das ist gut so. Wir können uns den wichtigen Dingen zuwenden, die diese stets wachsende Welt in einem hellen Licht erscheinen lassen. Zum Beispiel diese zarte kleine Demokratie, die in all den Jahren immer wieder als Schrebergarten verunglimpft wurde. Dank einzelner Menschen wird in den alljährlichen Generalversammlungen der Kulturtanker durch die Ozeane der Kommerzialisierung gesteuert.

Hier wird in Kellern Musik jeder Art gespielt, in Ateliers werden Bildkompositionen entworfen, in Sälen Körper übereinander gewickelt, die ganze Welt findet Platz und kann geschützt diskutieren, und Kinder dürfen das Gefühl freier Entscheidungen genießen.

Nehmen wir uns an der Nase. Sagen wir täglich zumindest einem Menschen, dass wir ihn gern haben? Wenn nicht, dann dürfen wir zu allem eine Meinung haben.

Philipp Leeb

Im Goldregen!

Manfred Leikermoser bei Jürgen Plank im Interview

Der WUK-Musiker Manfred Leikermoser stammt ursprünglich aus Salzburg und ist vor mehr als 30 Jahren des Studiums wegen nach Wien gekommen – auch der Musik wegen hat er beschlossen hier zu bleiben. Zwischen Led Zeppelin und Jimi Hendrix will sich Leikermoser allerdings bis heute nicht entscheiden.

Wie hat dein Musikmachen begonnen?

Ich war schon zu Zeiten der Matura hobbymäßiger und sehr leidenschaftlicher Musiker und bin es noch immer. Das war damals schon eher im Off-Betrieb und für ein kleines Publikum.

Als du Anfang der 1980er aus Salzburg weggegangen bist, wie muss man sich die dortige Musikszene zu dieser Zeit vorstellen?

Es war eine kleine Szene, aber es gab eine Musikszene. Anfang der 1980er-Jahre wurden verschiedene Open-Air-Festivals in Salzburg organisiert, und da sind dann in kurzer Zeit relativ viele Bands zu sehen gewesen, und eine davon war die Hallucination Company. Die war extrem lustig und mal etwas ganz anderes, die hat, aus Wien kom-



Fotos: Jürgen Plank

mend, frischen Wind nach Salzburg gebracht. Und Falco war zu dieser Zeit natürlich auch noch ganz frisch und neu mit „Der Kommissar“. An eine Band aus der Salzburger Szene kann ich mich gut erinnern, die hat U8 geheißten, die gab es relativ lange. Die anderen Gruppen waren eher kurzlebig und haben lokal agiert.

Wie bist du denn im WUK gelandet, und seit wann bist du denn da?

In kleinen Schritten

Ich habe mich in kleinen Schritten an das WUK angenähert. Und das lief auch über die Musik, über Bekanntschaften zu Musikern und zu Bands. Freunde von mir haben hier schon einen Proberaum gehabt, das muss Anfang der 1980er-Jahre gewesen sein. So bin ich zum Zuhören bei den Bekannten das erste Mal ins WUK gekommen, und über diese und weitere Bekannte bin ich in einen Proberaum ins WUK gekommen.

Und seitdem bist du im WUK als Musiker verortet. Was hast du denn in deiner Anfangszeit im WUK abseits der Musikproben gemacht?

Zu dieser Zeit habe ich die im WUK bestehende Struktur gar nicht so wahrgenommen. Einer von uns, Balu, hat an den Plena teilgenommen und den administrativen Teil abgedeckt, aber The Brothers, so hat diese Band geheißten, mit der ich im Proberaum war, sind dann ausgezogen und haben sich selbst ein Studio im 18. Bezirk gebaut. Ich habe selbst nie so richtig Anschluss als Bandmitglied zu den Bands hier gefunden, das kam erst später. Wir haben miteinander nach Proben aber öfters Sessions gespielt.

Auf dem Eisbärfell

Auf dem Eisbärfell räkelt sich einer der Musiker von *Harlequin's Glance* auf dem Cover von „Ashore“ – Daniel Klemmer, der Percussionist der Band, er trägt einen weißen Anzug, und unter dem blauen Hemd lugt die Haut eines weißen Bäuchleins hervor, während die anderen (Alex Glantz, Stephan Steiner, Tino Mixan und die Stimme der Band, Gernot Feldner) Zeitung lesend und unbeteiligt auf einer Bank im Hintergrund ausharren.

Das Album ist das bereits dritte der Band und ein musikalischer Melting Pot, es bietet alles, was das Herz begehrt: Folk, Country, Balkan- und

Walzerklänge, Klezmer, Gypsy – und trotzdem ist es Wien.

Die Musiker bedienen Kontrabass, Steel Gitarre, Banjo, Klavier, Geige, aber auch ungewöhnliche Instrumente wie Waschbrett oder Teelöffel. Wer das Konzert in der Arena verpasst hat, kann der Band am 11. Februar in der Kulisse lauschen. Tanzen, mitsingen oder -summen, schunkeln bzw. sich an den Nachbarn/die Nachbarin kuscheln ist absolut angesagt!

Erschienen ist das Album bei Lindo records. Ausführliche Infos findet ihr auf der Website der Jungs: www.harlequinsglance.com

Claudia Gerhartl

Open Air beim Montmartre-Festival
Welche Band-Stationen gab es dann in weiterer Folge für dich als Musiker?

Ein Einstieg war für mich die Gruppe Marikka Rock, die hat mich als Gitarrist aufgenommen, das war die Band von Michi Travnicek, Peter Schlinger am Bass war auch noch dabei. Diese Band war nur relativ kurz im WUK, dann sind sie in einen Proberaum im 16. Bezirk umgezogen, und nach etwa zwei Jahren hat sich die Band aufgelöst.

Danach habe ich begonnen, mit anderen Leuten Musik zu machen, damals gab es auch private Umbrüche bei mir, ich hatte einen Wohnungs- und Beziehungswechsel. Ich habe durch die Bekanntschaft zu den Musikern hier immer den Bezug zum WUK aufrechterhalten. Und irgendwie ist es durch Beharrlichkeit gelungen, wieder in den Proberaum aufgenommen zu werden, mit der neu formierten Band Torso.

Bei den Proben wollte ich immer Eigenkompositionen spielen, ein paar Covers sind auch okay, aber ich wollte immer die eigenen Lieder spielen. Danach war Smughead die Band von mir, die am längsten Bestand gehabt hat. Die Band gab es von 2000 bis ca. 2009, dabei waren Michael Hadler, Thomas Hu-

bin, Roland Kovacs und ich. Wir haben Eigenkompositionen gespielt und einige Coverversionen. Unser größter Erfolg war, dass wir zu einem Open Air-Auftritt beim Montmartre-Festival eingeladen worden sind. CD-Veröffentlichung gab es keine, weil sich nicht alle dazu durchringen konnten, eine richtige Produktion anzugehen. Am Ende haben wir uns einfach auseinander entwickelt, und ich bin ausgestiegen und habe mein Solo-Projekt gestartet.

Klassische Rockmusik

Ich habe deine letzte Solo-Veröffentlichung gehört, die 6-Song-CD „Picking Up The Peaces“. Für mich ist das klassische Rockmusik, wie würdest du die CD jemandem beschreiben, der sie noch nicht gehört hat?

Die Lieder sind lange gereift bzw. sie waren lange in Vorbereitung. Sie sind zunächst auf der akustischen Western-Gitarre entstanden, da summe ich zuerst dazu, dann singe ich dazu, und zu Hause am Computer habe ich ein Demo erstellt, und mit dem Demo bin ich zu Maciek Dabek ins WUK-Studio gekommen, ihm habe ich das Demo vorgespielt. Danach wurden die Grundspuren aufgenommen, und ich habe Musiker zu den Aufnahmen eingeladen.

Es kam ein Keyboarder dazu, der etwas aufgenommen hat, und ich habe auch noch einmal mit der Gitarre dazu gespielt. Was am Ende dabei heraus gekommen ist, ist erst im Zuge des Arbeitsprozesses sichtbar geworden.

Das klingt nach sehr viel Arbeit. Wie lange hat der Arbeitsprozess insgesamt gedauert?

Wenn es einmal soweit ist, dass die Aufnahmen einer vorbereiteten Nummer im Studio beginnen, dauert es nur wenige Tage, in meinem Fall etwa fünf bis sieben Tage. Ich habe mir eine Woche Urlaub genommen, und die Aufnahmen bei dieser 6-Song-CD sind in zwei Blöcke zerfallen: Im ersten Anlauf wurden vier Nummern aufgenommen und im zweiten wieder vier. Von diesen jeweils vier Nummern ist immer je eine herausgefallen, die nicht so gut zu den anderen gepasst hat. Insgesamt hat der ganze Arbeitsprozess aber rund zwei Jahre gedauert.

Kein müder Cent

Auch wenn du nicht genau gewusst hast, wie die Lieder am Ende klingen würden: In Richtung Rockmusik sollte es schon gehen, oder?

Ja, das ist richtig. Die Grundrichtung war tendenziell schon klar, aber die ein-

Frizzy Lizzy, Frizzy Joe – außergewöhnliche Wintersalate

Frischer Salat selbst wenn es schneit“ schrieb das Magazin Konsument im August dieses Jahres und wies auf die hervorragende Qualität der Asia Salate von WUK bio.pflanzen hin. Frizzy Lizzy und Frizzy Joe, so heißen zwei der außergewöhnlichen Pflücksalatsorten, haben tatsächlich kein Problem mit dem Überwintern, selbst Frost kann ihnen nichts anhaben.

Bei WUK bio.pflanzen sind wir ganz schön stolz auf unsere Produkte und die Zusammenstellung des Sortiments. Wenn Salate und Gemüseprodukte so positiven Anklang in der Presse finden wie zuletzt in der Tageszeitung Kurier, wissen unsere GärtnerInnen und MitarbeiterInnen, dass gut gearbeitet wurde. Das WUK bio.pflanzen-Gemüse wurde im Kurier (Printausgabe vom 17.10.2012) als einer der Top 5 Biolieferanten für Hauben-Lokale genannt. Für die Menschen, die

das hochgelobte Gemüse gezogen, gegossen und mit Sorgfalt geerntet haben, ist es eine besondere Ehre, wenn die Gault Millau-HaubenköchInnen ihre Küchengeheimnisse verraten und ihre Lieferanten nennen, zu denen erfreulicherweise auch WUK bio.pflanzen zählt.

Neben der regionalen und biologischen Qualität stehen bei WUK bio.pflanzen die Menschen im Mittelpunkt. Es geht um eine soziale Produktionsweise des Sortiments, wie sie von der Plattform „Sozial-Produziert“ mit den Worten „Wertschöpfung durch Wertschätzung“ beschrieben wird. Denn bei WUK bio.pflanzen werden Menschen beschäftigt, die schon länger keine Beschäftigung hatten und die dank der fachlichen Anleitung wieder qualitätsvolle Arbeit leisten.

Andreas Konecny, WUK bio.pflanzen

Links:

*Konsument.at (Ausgabe 9/2012, 30.8.2012) www.konsument.at
Kurier (Online Ausgabe 16.10.2012) www.kurier.at/freizeit/genuss/4515985-kuechengeheimnisse.php*

Foto: bio.pflanzen



zelenen Arrangements waren nicht von Anfang an klar, da haben wir zum Teil auch erst im Studio etwas ausprobiert.

Led Zeppelin & Hendrix – bist du Fan von Led Zeppelin oder eher Jimi Hendrix?

Eigentlich von beiden. Ich mag beide gerne, aber es ist nicht so, dass ich mir beide ständig anhören muss. Ich höre auch gerne jüngere Bands, aber es stimmt, diese beiden Größen sind sicher fundamental in meinem Musikmachen verankert.

Wie lebt man denn in Österreich als Independent-Musiker, der nicht bei einem Major-Label untergebracht ist bzw. weltberühmt in Österreich ist?

Ich habe auch eine Existenz außerhalb der Musik. Ich mache Musik, weil ich das gerne mache und weil es mir Spaß macht. Von der Musik zu leben, das war für mich nie ein Thema. Ich möchte nicht sagen, dass ich aufgehört habe, daran zu glauben, dass das möglich ist, aber ich habe es nie geschafft, auch nur einen müden Cent aus dem Musikmachen herauszuquetschen bzw. so viel, dass man daran denken könnte, das könnte eine Existenzgrundlage sein.

Vom Kassettenrecorder zum Computer

Ich bin berufstätig, angestellt, habe ei-

nen fixen Job und seit langem eine Familie. Andererseits muss ich sagen, die Produktionskosten für eine CD kann ich mir eigentlich erst jetzt leisten. Früher habe ich darauf geachtet, genügend im Kühlschrank zu haben, aber an eine Studioproduktion zu denken oder daran, einen Studiomusiker dafür zu bezahlen, dass er mit mir aufnimmt, das

wäre vor zehn Jahren noch undenkbar gewesen.

Du hast vorhin erwähnt, dass du selbst am Computer Demos deiner Lieder erstellst. Hat sich da nicht auch vieles vereinfacht, durch die zunehmende Technologisierung, durch Computerprogramme, die inzwischen jedel/r handhaben kann?

Da gebe ich dir zu 100 Prozent Recht,

Kulinaria Civis

Die unkomplizierte Küche von Mütterchen Russland ist besser als die dortige Korruptionsaufklärung. Die russischen Klassiker füllten ihre gigantischen Romane mit Seiten über Essen, und da wurde aufgetischt, dass unsereins Zünglein nur so schnalzen kann. So groß dieses Reich früher war, so oft wurde über die Zubereitung einer kleinen Speise gestritten:

Bliny (bei uns auch Blini).

Eine Variante, die es nie in den Kreis der Streitenden geschafft hatte, ist wohl die Schmackhafteste und dem Eierkuchen am unähnlichsten. Machen wir es kurz.

Ein Viertel Kilo mehliges Erdäpfel kochen und zerdrücken. Dazu kommen eine halbe Packung Trockengerst, je zwei Esslöffel Creme fraiche und Mehl, ein Ei und ein Eigelb sowie Salz und Pfeffer. Alles gut vermischen und zwanzig Minuten gehen lassen.

Löffelweise in die Pfanne setzen und auf jeder Seite drei Minuten in Butterfett herausbacken. Das Beste ist, dass alles draufgelegt werden kann. Muntere GenossInnen essen es natürlich mit Kaviar, Lachs und Zitronenscheibchen. Nastrovje!

Der Köchin

Der Korporationsball ist tot – Es lebe der Akademikerball!

Wer bei Google das Wort „Korporationsball“ eingibt, liest Folgendes: „Letzter Korporationsball in der Hofburg. Der Wiener Korporationsball (WKR) wird 2012 zum letzten Mal in der Hofburg stattfinden. Das Hofburg-Kongresszentrum begründet das mit der politischen und medialen Dimension des Balls.“

Einen Eintrag weiter oben allerdings findet sich diese Einladung: „Herzlich willkommen beim Wiener Akademikerball in der Wiener Hofburg am Freitag, den 1. Februar 2013.“

So konsequent ist Österreich. Es genügt ein neues Mascherl, und schon dürfen die rechten Recken wieder in der Hofburg tanzen.

Dagegen wehrte sich die Plattform „Jetzt Zeichen setzen!“ und rief unter dem Titel „Kein Salon für die extreme Rechte!“ am 27. Jänner, dem Tag, an dem sich zum 68. Mal die Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungs-

lagers Auschwitz-Birkenau jährte, zum österreichweiten Gedenk- und Aktionstag gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus auf.

Der internationale Holocaust-Gedenktag der UNO ist Anlass für die so wichtige Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Der 27. Jänner sollte aber auch Veranlassung dazu sein, aktiv gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus in Österreich und Europa aufzutreten.

Auf der Homepage von Jetztzeichen setzen findet sich folgender Text: „Rechtsextreme Vereinigungen versuchen in Europa und Österreich weiterhin politisches Gewicht zu erlangen und salonfähig zu werden. Ein wichtiger Ankerpunkt dafür war bisher der alljährlich in der Wiener Hofburg stattfindende ‚WKR-Ball‘. Nach den erfolgreichen Protesten im vergangenen Jahr schien es, als wäre dieser Ball Geschichte, doch nun soll er unter

neuem Namen eine Fortsetzung finden. Am 1. Februar 2013 soll eine Neuauflage der Vernetzungsveranstaltung der extremen Rechten stattfinden. Wieder sollen die Salons der Hofburg vom ‚rassistischen Who is Who Europas‘ in Beschlag genommen werden. Das widerspricht unserer Ansicht nach dem antifaschistischen Grundkonsens der Zweiten Republik Österreichs.“

Daher veranstaltete „www.jetztzeichen setzen.at“ neuerlich vom 25. Jänner bis zum 1. Februar eine Gedenk- und Aktionswoche mit zahlreichen Veranstaltungen. Am 27. Jänner wurde in allen Landeshauptstädten Österreichs der Opfer der mörderischen Sündenbock- und Vernichtungspolitik des Nationalsozialismus gedacht.

*Nähere Infos unter:
www.jetztzeichen setzen.at*

Claudia Gerhartl

das erlebe ich wirklich genauso. Früher haben wir uns mit Kassettenrecordern und 4-Spur-Geräten herumgequält, und die Tonqualität war nicht so dramatisch gut, und man war mit dem Ergebnis nie zufrieden. Das ist heute ganz anders, man erreicht heute am Computer – mit der passenden Ausrüstung, die man natürlich braucht – zu Hause Ergebnisse, die zufriedenstellend sind. Ich kann mich erinnern, dass die erste gebrannte CD eines eigenen Mitschnitts 400 Schilling (Anm.: rund 29 Euro) gekostet hat. Für nur eine gebrannte CD, so teuer war das damals! Seitdem hat sich doch einiges geändert.

Rockstar-Träume

Wie hast den Traum des Rockstars geträumt, wie hat dieser Traum bei dir ausgesehen?

Meine Rockstars per se waren als Kind The Beatles. Und die Beatles waren damals total gehypt. Die Dimension an verkauften Tonträgern wird allerdings von Bands heute übertroffen. Mein persönlicher Rockstar-Traum sieht so aus: Man kreist um seine eigene Sonne. Man sieht sich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, alle sind begeistert, von dem was ich tue und liegen mir zu Füßen, die Welt steht mir offen, ich bin reich, ich stehe in einem Goldregen, und die Himmelstore über mir sind auch offen!

Dem gegenüber steht die Realität in 3D, in der Realität ist man derjenige, der man wirklich ist. Diese beiden Dinge versucht man unter einen Hut zu bringen und diese beiden Bilder einander anzunähern: Durch Arbeit, durch viel Üben und durch das Spielen mit anderen Leuten.

Ich habe kürzlich in einem Interview von The Ramones den Erfolgstipp gelesen, einfach weiter zu machen. Würdest du das auch so sehen?

Das sehe ich absolut so, denn in dem Moment, wo ich mein Instrument zur Seite lege, ist die Geschichte beendet. Wenn ich das nicht mache, steht mir die Welt weiterhin offen, und niemand wird mich daran hindern. Außer meine eigenen Beschränkungen, die aus mir selbst entstehen und die ich mir selbst auferlege, durch dunkle Gedanken oder durch Hindernisse, die vielleicht gar nicht wirklich existieren.

*facebook.com/m.leikermoser
soundcloud.com/manfred-leikermoser*

Gewöhnungsbedürftig, aber lustig

So ist das im Oktober 2012 erschienene Debut-Album „Zuckerbrot und Spiele“, der Band PauT, die mit dem Lied „sepp haT gesagt, wir müssen alles anzünden“ den Protestsongcontest 2010 gewonnen hat. Zehn Songs lang blödeln sich die niederösterreichischen Musiker durch sämtliche Genres. Mein persönliches Lieblingslied ist „Eine kleine Jazzmusik“, aber auch der letzte Song „Melodie für die Königin“ gefällt mir sehr. Also: Wem das erste Lied „indiiiie“ nicht gefällt, bitte etwas Geduld haben und weiterhören!

In dem aufwändig gestalteten bunten Begleitmagazin zur CD erfährt ihr alles über die Band, vorausgesetzt, ihr lasst euch nicht von der nervigen Schreibweise (alle Ts im Text sind groß) abhalten. Wem beim Hören der Verdacht kommt, dass die Band Anlei-

hen bei Nino aus Wien genommen hat, findet sich bestätigt: Die Band ist bekennendes Mitglied von *krixikraxis und die kroxn*. Ich finde, die Jungs sind vielleicht nicht ganz so schräg, dafür musikalischer.

Zu empfehlen für FreundInnen österreichischer Popmusik abseits sämtlicher Klischees, die viel Spaß an allem Absurden haben.

Claudia Gerhartl
Foto: Internet



Verleitung zum Aufstand

Michael Genner, Obmann von Asyl in Not, hat ein Buch geschrieben: „Verleitung zum Aufstand. Ein Versuch über Widerstand und Antirassismus“.

Er beschreibt darin seine jahrzehntelangen Versuche, Verfolgte zu schützen und Menschenrechte zu verteidigen – von der Spartakus-Kampagne „Öffnet die Heime“ bis zur Flüchtlingshilfe bei „Asyl in Not“. Diese Kämpfe langer Jahre schildert Genner anhand vieler „Einzelfälle“: Er erzählt von Jugendlichen auf der Flucht vor dem Erziehungsheim, von Asylsuchenden, denen die Abschiebung droht, von rassistischen Beamten und Apartheidgesetzen. Und er beschreibt Mechanismen des Unrechts und nennt dessen Akteure beim Namen.

Sein Buch ist daher nicht nur autobiographisch, sondern dokumentiert den antidemokratischen Ungeist, der seit jeher die politischen und gesellschaftlichen Strukturen dieses Landes durchdringt.

Michael Genner zeigt aber auch, dass Widerstand Erfolg haben kann, und welche Methoden zum Ziel führen. Daher gibt sein Buch, trotz

den darin beschriebenen Schrecknissen, den Leserinnen und Lesern Hoffnung. Es ist eine Verleitung zum „Aufstand der Anständigen“ gegen eine unmenschliche Politik.

Verleitung zum Aufstand. Ein Versuch über Widerstand und Antirassismus
Mandelbaum Verlag, edition kritik&utopie
255 Seiten
Euro 20,-

Bestellungen an:
office@asyl-in-not.org
(bei Versand zuzüglich 4,- Porto)
oder Abholung bei Asyl in Not im WUK
auf Stiege 2 (Tel. 408 42 10)
oder im WUK-Informationsbüro während den Öffnungszeiten.

Durch euren Buchkauf bei Asyl in Not oder im WUK-Infobüro unterstützt ihr die Arbeit von Asyl in Not, denn dann gehen von den 20 Euro Kaufpreis 10 Euro als Spende an Asyl in Not!

www.asyl-in-not.org
Spendenkonto:
Raiffeisen BLZ 32000
Konto 5.943.139, Asyl in Not

Yes, we can!

Von Katharina Lackner, Perihan Sümbültepe
und Hubert Kühmaier, WUK faktor.c

Yes, we can – das ist das Motto des Down Syndrom-Zentrums „Leben Lachen Lernen“ in Leoben unter der Leitung von Mag.a Bernadette Wieser, Mutter von Beatrice, einer jungen Frau mit Down-Syndrom, die der Anlass für die Errichtung dieses Zentrums war.

Mit Frau Mag.a Wieser verbrachten wir – drei KollegInnen des Teams WUK Domino und drei KollegInnen des Teams WUK faktor.c – einen Workshop-Tag vor Ort und konnten uns überzeugen, mit wie viel Feuer der Begeisterung und Kompetenz hier neue Wege beim Lernen und in der beruflichen Integration von Jugendlichen und Erwachsenen mit Down-Syndrom beschritten werden.

Im Workshop erfuhren wir über Theoriehintergrund und praktische Umsetzung einer Förderung, die sich aus einem profunden Wissen über Lernen und Neurobiologie ergibt. Wir lernen Fördertechniken in den Bereichen

Mathematik, Lesen und Gedächtnis kennen.

Große Bereicherung

Das führt uns zur Bedeutung des Körperschemas, denn wer sich nichts Konkretes vorstellen kann, der kann auch nichts abstrahieren. Mit Fingerübungen wird die genaue Wahrnehmung geschärft, die Hand ist quasi ein Werkzeug des Geistes. Unter Zuhilfenahme der 10 Finger wird das Rechnen körperlich verankert. Für ein erfolgreiches Lernen sind u.a. eine reizarme und motivierende Umgebung sowie eine persönliche Beziehung zum/zur Lehrenden und die Fähigkeit der Kategorisierung (aufgrund von Vergleichen mit alten Erfahrungen) und das Erfassen von Reihenfolgen notwendig. Das „Flash-Lesen“ beruht auf dem ganzheitlichen Wahrnehmen von Wörtern, die alle aus dem Erlebnis- und Erfahrungsbereich der Jugendlichen stammen sollen.

Abgerundet wurde der Tag durch ein

Gedächtnistraining, wo wir uns eine lange Einkaufsliste durch Koppelung der zu kaufenden Gegenstände an Körperstellen unseres eigenen Körpers merken mussten, wir legten diese quasi an den Körperstellen von Kopf bis Fuß ab und konnten sie danach erstaunlich treffsicher abrufen – mit dieser Technik gelingt es leicht, sich 12 bis 15 Begriffe fehlerlos zu merken. Förderkurse in Rechnen und Lesen werden im Haus regelmäßig angeboten, sodass diese didaktischen Fähigkeiten im Detail erlernt werden können.

Für uns war es eine große Bereicherung, in diese achtsame, motivierende, und damit sinnstiftende so wie wertschätzende Welt des Lernens für einen Tag eintauchen zu dürfen. Daher ein großes Danke, dass wir diesen Ausflug machen durften und „yes, we can“ erfahren und erspüren konnten!

downsyndromzentrum.at

Die Kraft des Schauspiels gegen die Mächtigen

Das Theater der Unterdrückten (TdU) ist eine weltweite friedliche Bewegung, die auf sozial-humanitäre Ungleichgewichte hinweist und die „Unterdrückte“ bemächtigen soll, sich aus ihrer Unterdrückung zu befreien. Zu den Methoden des TdUs zählen eine Sammlung von Übungen, Spielen und Theater Techniken, die eine neue, aktive Dimension des Theaters zum Ziel haben.

Im „Forumtheater“ werden vor allem durch zugespitzte Modellszenen Fragen aufgeworfen, die vom und mit dem Publikum bearbeitet werden.

Das „Legislative Theater“ dient zur Demokratisierung der Politik durch Theater (mit Themen wie zum Beispiel Antidiskriminierung, häusliche Gewalt, Aidsprävention).

Beim „Zeitungstheater“ werden Pressemeldungen aufgegriffen und auf kreative Weise in ein Theaterstück umgewandelt.

„Unsichtbares Theater“ ist eine politische oder künstlerische Aktionsform, bei der es darum geht, Theaterstücke nicht auf einer Bühne aufzuführen, sondern ohne Wissen der ZuschauerInnen an öffentlichen Orten.

Beim „Regenbogen der Wünsche“ werden die vielfältigen und oft widersprüchlichen Wünsche der Hauptfigur in einer Konfliktsituation, die an klarem Handeln oder an Entscheidungen hindern, szenisch dargestellt und analysiert.

Die „Ästhetik der Unterdrückten“ ist Augusto Boals – dem Begründer des TdU – letzte Methodentechnik, die

Malen, Musizieren und Schreiben beinhaltet.

Diese Techniken ermöglichen eine Wahrnehmungsschulung und Sensibilisierung aller Beteiligten, wodurch sowohl eine eigene Opferrolle, als auch die eigenen TäterInnen-Anteile wahrgenommen werden können – und das in einem geschützten Raum. Damit unterstützt das TdU Menschen, die etwas verändern wollen, dabei, ihr Leben zu gestalten. Das Grundprinzip lautet: Dialog statt Monolog, denn überall dort, wo Monolog Dialog ersetzt, herrscht Unterdrückung.

Das Theater der Unterdrückten Wien ist im WUK zu finden. Ein Grundlehrgang läuft derzeit in der VHS Meidling.

www.tdu-wien.at

WUK Monopoli – Wiener Charta Gespräch

Ein Resümee von Dieter Breitwieser

Am 4.10.2012 fand in der Beratungsstelle WUK Monopoli ein Wiener Charta Gespräch zum Thema „Lehre – heute und morgen. Generationen Talk“ statt und es war ein großer Erfolg. Unter dem Motto „Sie haben eine Firma und suchen Lehrlinge – ich suche eine Lehrstelle. Wie kommen wir zusammen?!“ trafen sich fünf Jugendliche und sieben VertreterInnen der Wirtschaft, um über Hürden, Probleme und positive Erlebnisse zu diesem topaktuellem Thema zu diskutieren. Selbstredend standen bei uns die Jugendlichen im Vordergrund und hatten sich für diesen Anlass viele Fragen überlegt, um diese direkt an Firmenchefs und Firmenchefinnen zu stellen.

An diesem Donnerstag im Oktober war das Monopoli bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei der Veranstaltung „Lehre – heute und morgen. Generationen Talk“ nahmen Jugendliche aus der Beratungsstelle, UnternehmerInnen aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft und Walpurga Eder von Monopoli am Podium Platz und diskutierten im Rahmen der Wiener Charta über die Bedingungen der Lehrstellensuche, wie es den Firmen dabei geht, und was Lehrstellen suchende Jugendliche zu diesem Thema zu sagen haben.

Im Publikum saßen etwa weitere 20 ZuschauerInnen und lauschten gespannt der Diskussion oder brachten sich via Fragen selbst in die Runde mit ein. Das Gespräch wurde von zwei ModeratorInnen der Wiener Charta geleitet und im Anschluss dokumentiert, und die Ergebnisse flossen in den Endbericht der Wiener Charta mit ein.

Die Initiative der Stadt Wien diente bekanntlich zur Erarbeitung von Grundsätzen und Spielregeln für gutes Zusammenleben, wofür im abgelaufenen Jahr von verschiedensten Einrichtungen, Privatpersonen oder Vereinen und Firmen Gespräche an den unter-

schiedlichsten Orten in Wien durchgeführt wurden.

Gespräch auf gleicher Augenhöhe

Unser eigens konzipiertes Thema für die Wiener Charta war angelehnt an eines der vorgegebenen Überthemen der Charta: „Nicht immer dasselbe – Jung und Alt“. Unter diesem Aspekt war für unser Gespräch wichtig, verschiedene „Generationen“ an einen Tisch Platz nehmen zu lassen. Das gelang uns mit den fünf Jugendlichen – Marko, Fadime, Hamzah, Alet und Maret – und den sieben VertreterInnen der Wirtschaft.

Zu Beginn des Gespräches wurde von Walpurga Eder betont, dass die Diskussion auf gleicher Augenhöhe stattfinden wird und es ein voneinander Lernen sein soll. Dazu hielt sie als Ziel für die

stattfindende Diskussion fest, dass „bei unserem Charta Gespräch kein Abhängigkeitsverhältnis zwischen lehrstellensuchender Person und jener, die eine Stelle anbieten kann, herrscht. Es reden einfach Generationen über ihre Probleme und Schwierigkeiten und auch über ihre positiven Erlebnisse.“

Dadurch gelang eine entspannte Atmosphäre und eine spannende Diskussion, wo „Alte“ wie „Junge“ gleichermaßen das Wort ergriffen, einander zuhörten und Fragen beantworteten.

Die Jugendlichen hatten sich Fragen wie z.B. „Weshalb wird man beim Vorstellungsgespräch gefragt, warum Sie mich nehmen sollen?“ oder „Worauf schauen Sie, wenn Sie Lehrlinge suchen?“ und „Hat eine Firma Interesse, dass der Lehrling viel lernt?“ überlegt. Durch die Antworten der UnternehmerInnen konnte ein guter Eindruck ge-

Good Cop/Bad Cop: Case Closed

Good Cop und Bad Cop haben in vier Episoden ihre Verhör-taktik mit geheimen DIY-Spezialtechniken versehen, um ihr Publikum gefügig zu machen. Mit eigens konstruierten Instrumenten und unglaublich gutaussehenden Moustaches gehen sie den Spuren nach, auf die sie geführt werden. Gebündelt werden die erfolgreichsten Methoden für diejenigen ausgepackt, die treulos genug waren, bisher ferngeblieben zu sein.

Dominik Grünbühel und Luke Baio bespielen die Grenzstreifen von Film und Performance, von Filmproduktion und Rezeption, von Körper und Kamera mit einer unpräzisen Leichtigkeit und einer unerschöpflichen Begeisterung für hausgemachte Spezialeffekte.

Mit dem Zyklus Good Cop/Bad Cop entstanden über vier Episoden hinweg in verschiedensten Räumen und Formaten experimentelle Versuchsanordnungen mit Live-Projektionen, Musik, Film und Performance. Zur akustischen Verstärkung wurde bereits der grandiose Mathias Koch angefunkelt, der mit weiteren Einheiten anrücken wird. Damit wird sich diese Akte würdig schließen lassen!

Wer sich bei einer der letzten Folgen eine Stempelkarte gesichert hat, kann seinen Treuebonus in der Show abholen und mit genug Fingerabdrücken sogar Zugang zu Tonys VIP-Bar erhalten!

Good Cop/Bad Cop: Case Closed
 Luke & Dom
 Dienstag, 5.2., 20:00 Uhr, im Museum

wonnen werden, wie wichtig diesen hier vertretenen Firmen, Lehrlinge, und vor allem deren Ausbildung, sind. Denn es ist, wie Herr Kluhs als stellvertretender Innungsmeister der Hafner, Platten- und Fliesenleger erkannt hat, den Firmen wichtig, für sie selbst und für ihre Firmen, die Jugendlichen gut auszubilden, um später qualifiziertes Personal zu haben. Das war vermutlich auch ein Grund dafür, warum es den Jugendlichen leicht fiel, ihre Fragen zu stellen und ihre Anliegen zu präsentieren.

To be continued ...

Als ein Abschlussresultat wurde „Lebenslanges, voneinander Lernen“ festgehalten – „Lebenslanges Lernen“ – maybe to be continued. Das haben wir an diesem Abend auch wirklich geschafft: Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Ausbildung und Herkunft trafen sich, um sich miteinander

über ein gemeinsames Thema auszutauschen und um voneinander zu lernen.

Die Veranstaltung „Lehre – heute und morgen. Generationen Talk“ war für Monopoli, die Gäste und die TeilnehmerInnen ein großer Erfolg, der sich hoffentlich im Jahr 2013 bei einer ähnlichen Veranstaltung fortsetzen lässt!

Wir möchten uns an dieser Stelle bei den oben bereits erwähnten Jugendlichen Marko, Fadime, Hamzah, Alet und Maret bedanken, die sich bereit erklärt haben, mitzudiskutieren und ihre Sichtweise und Erlebnisse zu berichten (als kleines Dankeschön wurden die Jugendlichen zum WUK Konzert von Shantel am 22.12. eingeladen), sowie bei Frau Karin Dopplinger (Innungsmeisterin der Friseure und Friseurinnen in Wien), Herrn Ing. Peter Kluhs (Innungsmeister-Stv. Hafner, Platten- und FliesenlegerInnen), Herrn Ing. Markus Konecny (Tischlermeister), Herrn Mag.

Wolfgang Michalek (Managing Director Z.S.I. – Zentrum für soziale Innovation), Herrn Leopold Planer (Glaserei Planer), Herrn Dir. Jörg Schilien (Direktor Spar Akademie) und Herrn Alfred Weber (BEA-Electrics GmbH) für das Mitwirken und Rede und Antwort stehen.

Auf dem WUK-Blog kann die Veranstaltung größtenteils nachgehört und ein Eindruck von dem Generationen Talk gewonnen werden.

(Dieser Beitrag wurde bereits für die Dezember-Ausgabe rechtzeitig abgegeben. Leider wurden Dieter und wir das Opfer einer technischen Panne, sodass wir seinen Beitrag erst jetzt drucken können. Wir bitten um Entschuldigung. red)

spacelab wird 2013 weitergeführt!

Die erfolgreiche Arbeit von spacelab kann 2013 mit unverändertem Angebot fortgesetzt werden. Die einzige Änderung findet im Bereich der Finanzierung statt. Nach dem Auslaufen der ESF-Kofinanzierungsmittel zeichnet nunmehr der waff – Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds für die Finanzierung hauptverantwortlich. Weitere finanzielle Unterstützung erhält das Projekt durch AMS Wien (Arbeitsmarktservice) und MA 13 (Magistratsabteilung der Stadt Wien für Bildung und außerschulische Jugendbetreuung). Damit ist gewährleistet, dass mit spacelab auch 2013 ein niederschwelliges Angebot für Jugendliche am Übergang von Schule zu Beruf im Rahmen der Wiener Ausbildungsgarantie zur Verfügung steht.

Träger des Projekts sind die Volkshilfe Beschäftigung (VHB), der Verein Wiener Jugendzentren (VJZ) und der Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser (WUK).

Mit den Modulen „aufsuchende und offene Jugendarbeit“ und „Perspektivencoaching und Training“ finden Wiener Jugendliche von 15 bis 25 Jahren bei spacelab ein vielfältiges

angebot vor. Neben freizeitpädagogischen Aktivitäten und Beratung können die Jugendlichen bezahlte Arbeitserfahrung in den Bereichen Grünraumarbeit, Ökowerkstatt, Medienwerkstatt und Kreativwerkstatt sammeln. Während im Tagestraining bei entsprechender Voraussetzung ein Taschengeld ausbezahlt wird, erhalten die TeilnehmerInnen im Training eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts (DLU).

Die Info-Termine für InteressentInnen finden an beiden Standorten nach wie vor jeden Dienstag um 13:00 Uhr statt – wie immer ohne Voranmeldung!

Christoph Trauner, spacelab

Foto: spacelab



Spanisch im Kreis

Die Multikulturelle Kindergruppe „Aladdin und die Zaubernerleuchtung“ bietet bis 27. Juni den Workshop „A la rueda rueda – Interdisziplinäre Kunst“ des Vereins Großes Schiff an. Das wöchentliche Angebot für Kinder findet in spanischer Sprache statt.

Die Kinder treten aktiv in Kontakt mit der spanischen Sprache über das Spiel, die soziale Interaktion und den künstlerischen Ausdruck. Ein Mal wöchentlich gibt es von 16:30 bis 17:30 Uhr: Musik, Tanz, Bildende Kunst, Theater, Rueda Kino, Kinder-Philosophie und das phantastische Labor.

Im Wintersemester 2012/2013 gibt es folgendes Angebot:

Montag: für Kinder von 4 bis 6 Jahren.

Dienstag: für Babys bis 2,5 Jahre

Mittwoch: für Kinder 2,5 bis 4 Jahren

Donnerstag: für Kinder ab 6 Jahren (im Schulalter)

Und dann gibt es noch folgende Feste in der Rueda: Tag der Sprachen, Laternenfest, Weihnachten und Karneval.

Information und Anmeldung: alaruedarueda@gmx.net oder 0650 640 789 1 (Ivana Reyero)

Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Endlich Winter! Die Öffis haben Verspätung, die Autos schlittern im Zeitlupentempo über die Straßen, die Stadt ist kaum wiederzuerkennen, sie wirkt sauber und leise und langsam – daran könnte ich mich fast gewöhnen.

Um sieben Uhr früh sind meine Fußstapfen die einzigen im WUK-Hof, das ist ein beinah feierliches Gefühl.

Das WUK liegt ein wenig im Winterschlaf, nachdem das letzte Jahr stürmisch zu Ende ging. WUK-Weihnachtsfeiern sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren – Gewalt gegen Frauen ist leider nicht nur außerhalb des Hauses ein Thema. Der Vorstand begnügte sich mit einer Verwarnung.

Immerhin: Die Welt steht noch, wenn wir auch nicht wissen, wie lange noch. Kaum haben wir einen Weltuntergang überlebt, zumindest die meisten von uns, wartet die nächste Katastrophe! Nein, ich rede nicht von den kommenden Wahlen, sondern von der Sonne. Denn laut Bild-Zeitung droht der Erde im Jahr 2013 ein Mega-Chaos in Form eines Riesen-Sonnensturms, gewaltige Plasmaströme sorgen dann für Tumulte auf unserem Planeten, was ganz schön beschissen ist, haben wir ja nur den einen.

Aber: Dass es die Erde beutelt, ist nicht nur schlecht, meine Lieben, denn: Das Wassermann-Zeitalter, auf das wir uns seit dem Musical „Hair“ freuen, ist endlich da! Zeitangaben dazu sind leider etwas unpräzise, aber sagen wir mal, der Sonnensturm katapultiert uns direkt in eine neue Zeit, und wenn wir Stromausfälle (das klingt harmloser als es ist, wie ihr wisst!) und sonstige Katastrophen mal wieder überstanden haben, was den meisten von uns hoffentlich gelingt, befinden wir uns direkt in einer neuen Dimension – was wiederum den meisten von uns nicht auffallen wird.

Aber wurscht, Wassermann-Zeitalter klingt super, und wir wollen uns darauf freuen, denn worauf sollen wir uns sonst freuen? Auf die niederösterreichischen Landtagswahlen? Oder gar auf die Nationalratswahlen im September? Da

können wir uns genauso gut auf die nächste Grippewelle freuen oder auf die nächste Fußball-EM oder WM im WUK.

Zum Glück gibt es aber nicht nur die Katastrophen des Jahres, die Bekassine (ich wette, ihr wisst nicht, was das sein soll, ich jedenfalls habe dieses Wort noch nie gehört) ist der Vogel des Jahres, das Leberblümchen (die kenne ich, das sind die kleinen blauen – vielleicht eine kleine Anspielung, dass oftmaliges Blau-Sein der Leber nicht gut tut) ist die Blume des Jahres, das Purpur-Knabenkraut (das klingt ja wirklich schön!) die Orchidee des Jahres (wusstet ihr, dass Orchideen keine Blumen sind?), der Sumpfwiesen-Perlmutterfalter (klingt fast noch schöner als Purpur-Knabenkraut, und erst der lateinische Name: *Boloria selene*) ist der Schmetterling des Jahres, der Holzapfel der Baum des Jahres, die Schlingnatter das Reptil des Jahres und der braungrüne Zärtling (das gefällt mir wieder sehr, sehr gut!) der Pilz des Jahres.

An bedeutenden Jahrestagen habe ich nur drei für euch herausgesucht: am 4. Februar jährt sich der 100. Geburtstag der amerikanischen Bürgerrechtlerin Rosa Parks, am 12. März zum 75. Mal

der Einmarsch deutscher Truppen in Österreich und deren beschämend begeisterter Empfang, und am 21. Dezember jährt sich zum Glück nicht zum ersten Mal der nicht stattgefundene Weltuntergang, sondern zum 100. Mal die Veröffentlichung des weltweit ersten Kreuzworträtsels.

Fürs WUK könnte es das Jahr des Mietvertrags werden oder das Jahr der ausstehenden Renovierung, wir werden sehen.

Was sonst noch so ansteht, erfahren wir am 24. Februar auf der Generalversammlung.

Und jetzt zum Schluss noch eine kleine Aufmunterung: Vom Tag des Erscheinens des *Info-Intern* am 31. Jänner sind es nur noch 90 Tage bis zur Wiedereröffnung des Gänsehäufels!

Radek Hewelt und Filip Szatarski

Clever Project reflektiert den Status von Theater in Zeiten der ökonomischen Krise. Der Nachfrage am Markt folgend, wird das Clever Team – Radek Hewelt und Filip Szatarski – den ZuschauerInnen ein attraktives Programm aus 10 Performances zum Preis von einer Performance vorlegen. Darüber hinaus werden sie ein Valentinstags-Special, eine Oster-Angebots-Performance oder eine Sommerferien-Spezialedition, abhängig von der Saison und der Location, an der sie spielen, anbieten.

Clever Team agiert absolut unabhängig und autonom. Clever Team

funktioniert wie eine Billigfluglinie – mit wenig Budget schafft es hohe Qualität ohne Absturz. Clever Team beweist, dass die Krise ein positives und inspirierendes Phänomen ist. Radek Hewelt und Filip Szatarski nehmen das Publikum mit auf eine Reise zwischen zeitgenössischem Tanz, Oper, Gruppentherapie und vielen anderen Attraktionen

Radek Hewelt und Filip Szatarski
Samstag, 9.2.,
Montag, 11.2. und
Dienstag, 12.2.
um 20:00 im Saal

Kooperation WUK und Attac: Europa in Bewegung

Von Hanna Sohm (Marketing)



Filmstill aus „Debtocracy“

Bankenkrash, Finanz- und Wirtschaftskrise, Entdemokratisierung und „Euro-Rettung“ – seit Jahren dominieren diese Themen die Schlagzeilen und beschäftigen die Menschen in ganz Europa. Was ist eigentlich passiert – und wie soll es weitergehen? Welches Europa wollen wir? Wie kann eine alternative Wirtschaftspolitik aussehen, die auf sozialer Sicherheit beruht, die Menschenrechte respektiert und eine nachhaltige Entwicklung als wesentliche Säule begreift?

Mit diesen und anderen Fragen beschäftigen sich die globalisierungskritische NGO Attac und das WUK im Rahmen einer Kooperation im Jahr 2013.

Zum Thema „Europa in Bewegung“ finden monatlich Filmabende, Podiumsdiskussionen, Vorträge, Ausstellungen u.v.m. im WUK statt.

www.attac.at

Film, Ausstellung

Der Film „Debtocracy“ dokumentiert die griechische Schuldenkrise aus ungewöhnlicher Perspektive: „In knappen 40 Jahren haben zwei Parteien, drei politische Familien und einige Wirtschaftsbosse Griechenland in den Bankrott getrieben. Sie haben aufgehört, die Bevölkerung zu bezahlen, um ihre Gläubiger zu retten“, so die FilmemacherInnen.

In Zeiten der medialen Hetzjagd auf die „faulen GriechInnen“ ergreift dieser Film Partei und benennt die eigentlich

Verantwortlichen der Krise. Er präsentiert eine Analyse der Krisenursachen und beleuchtet mögliche Lösungen.

Mittwoch, 27. Februar, 18:30 Uhr

Filmbeginn 19:00 Uhr

WUK, Foyer des Veranstaltungssaals

M von Macbeth

M von Macbeth ist keine klassische Version des Shakespeare Dramas, sondern eine pure, physische und abstrakte Interpretation. Ein Teenager und vier professionelle DarstellerInnen schlagen eine Brücke zwischen dem inneren Krieg von 1600 bis 2012.

M von Macbeth spielt sich auf zwei verschiedenen Ebenen ab. Auf der einen steht der Krieg des Macbeth, wie wir ihn alle aus dem Shakespeare - Drama kennen. Auf der anderen sehen wir den inneren Krieg, den jeder Teenager auf der Kippe von der alten (Kinder-) und der neuen (Erwachsenen-) Identität erlebt. Für beide – Macbeth und den Teenager – besteht die allgegenwärtige Gefahr, sich in diesem Kampf zu verlieren. Und oft bekommt das dringende Bedürfnis, unbedingt jemand zu werden, ein fürchterliches Gesicht.

M von Macbeth legt es nicht auf vordergründig gewalttätige Szenen an,

Film: Debtocracy
Katerina Kitidi und Aris Hatzistefanou
GR 2011, Original mit deutschen
Untertiteln, 74 min
Einleitung und anschließende Diskussion
mit AktivistInnen von Attac.
Eintritt: freie Spende
www.debtocracy.gr

Ab Anfang Februar gibt es auch eine Ausstellung von Attac Österreich zum Thema „Steueroasen und Offshore-Zentren in Europa“ im Stadt-Beisl im WUK.

Die weiteren Termine kündigen wir wie gewohnt auf www.wuk.at, im Programmfolder und in unseren Newslettern an.

sondern fokussiert viel mehr darauf, aufzuzeigen, welche Auswirkungen Gewalt und Macht auf das seelische Befinden haben können. Die Vorstellung zeigt einen Krieg als inneres Erleben. In M von Macbeth sucht Nevski Prospekt nach einer körperlichen Sprache um diesen inneren Kampf, wie er sowohl im Shakespeare Drama, wie auch im täglichen Leben von Teenagern vorkommen kann, in Bilder zu übersetzen.

Idee und Konzept: Nevski Prospekt (Gregory Caers, Wim De Winne, Ives Thuwis-De Leeuw). Kostüm: Inge Coleman. Licht Design: Jeroen Doise. Musik: Pieter-Jan De Wyngaert. Choreografie und Tanz: Gregory Caers, Lieselotte De Keyzer, Gilles De Vlyder, Simon De Winne, Wim De Winne, Pieter-Jan Wyngaert, Ives Thuwis-De Leeuw

M von Macbeth
Samstag, 23.2., um
12:30 und um 21:00 Uhr
im Saal

WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 401-21-0

Fax: 401 21-65

E-Mail: info@wuk.at

Web: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Johannes Benker, Andreas Schmid,
Katharina Weinhuber

Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00

Sa, So, Fei 15:00-20:00

E-Mail an Angestellte:

vorname.familienname@wuk.at
Dienst-Handys: 06991/401 21
und die Klappennummer

VORSTAND WUK-FORUM ETC.

WUK-Vorstand

vorstand@wuk.at

Rudi Bachmann (Obmann)

0676/630 64 33

Karl-Heinz Ströhle (Obmann-Stv)

0664/181 59 08

Rene Fischer (Kassier)

06991/420 00 31

Maria Bergstötter (Kassier-Stv)

0680/301 23 51

David Stelzig (Schriftführer)

0664/411 34 39

Michael Delorette (Schriftf.-Stv)

0664/110 22 93

WUK-Forum

wukforum@wuk.at

Vereinsprüfung

Heini Flickschuh

0650/484 22 22

heinrich.flickschuh@wuk.at

Helga Smerhovsky

0664/176 46 25

helga.smerhovsky@chello.at

KULTUR UND VERWALTUNG

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung

Vincent Abbrederis 401 21-32

06991/027 94 40

Assistenz GL, Hauptkassa

Heidi Stadlmann 401 21-31

Kommunikation, Marketing

Hanna Sohm 401 21-44

(Monatsfolder, Kooperationen,
Fundraising/Sponsoring)

Susanna Rade 401 21-56

(Autonomie, Mitglieder)

Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 401 21-29

Buchhaltung

Radmila Fleig 401 21-21, Fax -66

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 401 21-27

EDV

Gerhard Pinter 401 21-59

06991/401 21 59, edv@wuk.at

THR Technik, Schlüssel

Philip Abbrederis 401 21-33

Martin Lorenz (Assistenz) -46

Schlüssel: Termin vereinbaren

Haustechnik

Oscar Saucedo-Müller

401 21-86, Mo-Fr 9-13

Architektin (MA34)

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030, Ungargasse 56/14

710 15 70, Fax 715 15 70

putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel

401 21-41, -42, Fax -67

Klaus Schafner (pr) 401 21-42

www.kunsthalle.wuk.at

kunsthalle.exnergasse@wuk.at

Di-Fr 14:00-19:00

Sa 10:00-13:00

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 401 21-53

Daniel Eberharter (pr) -43

Veranstaltungen Tanz, Theater

Johannes Maile 401 21-50

Helma Bittermann -96

Veranstaltungen Kinderkultur

Saskia Schlichting 401 21-36

Abendkassa (kein Vorverkauf)

401 21-70, tickets@wuk.at

BILDUNG UND BERATUNG

Geschäftsleitung

Bildung und Beratung

Ute Fragner 401 21-93

Assistenz GL

Brigitte Bachmann -94

Philip König -78

Bildungsberatung in Wien

06991/401 21 95

www.bildungsberatung-wien.at

WUK bio.pflanzen

2230 Gänserndorf,

Novofermstr 11

06991/401 21 95

biopflanzen@wuk.at

WUK CoachingPlus

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, coachingplus@wuk.at

WUK Domino

1080 Josefstädter Straße 51/3/2

523 48 11-0, domino@wuk.at

WUK faktor.c

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74-11, faktor.c@wuk.at

WUK faktor.i

1050 Rechte Wienzeile 81

274 92 74, faktori@wuk.at

WUK Jugendarbeitsassistentz

1160 Thaliastr 85/2, 236 61 51

arbeitsassistentz@wuk.at

WUK jugendcoaching.west

1160 Thaliastraße 85/2

236 61 51, jucowest@wuk.at

WUK m.power

1120 Pachmüllergasse 22

812 57 22, mpower@wuk.at

WUK miko

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, miko@wuk.at

WUK Monopoli

1120 Pachmüllergasse 22

812 57 21, monopoli@wuk.at

spacelab

1100 Knöllgasse 2

06991/401 21 71

1210, Dr. Albert Geßmann-G 38

06991/401 21 73

www.spacelab.cc

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH

401 21-55, bar@wuk.at

Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

401 21-60, fahrrad@wuk.at

Mo,Di,Mi 15:00-19:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

408 54 62, Fax 403 04 78

fotogalerie-wien@wuk.at

www.fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Thomas Linton 0664/530 99 18

th.linton@gmail.com

Holz- und Design-Werkstatt

Gerhard Brandstötter

320 33 73, 0681/102 20 878

Initiativenräume

raumverwaltung.gpi@wuk.at

Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

Werner Angerer 0676/535 36 17

Maciek Dabek 0676/311 56 90

wukmusik@wuk.at

Offene Keramik

Justine Wohlmuth

06991/925 38 50

Offener Projektraum

Hannes Simmerl-Burgis

06991/717 17 55

projektraum@wuk.at

Mo-Fr 09:00-16:00

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich, Rolf Dittrich

408 72 24, info@statt-beisl.at

www.statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann

06991/061 40 89

christine.baumann@wuk.at

Andreas Dworak 0664/111 24 71

andreas_dworak@a1.net

Susanne Gamauf 06991/841 02 23

408 54 62, gamauf@gmx.com

Sigmund Lasselsberger

0688/818 11 72

GPI Gesellschaftspolitische Initiativen

Helga Hiebl 06991/083 96 32

helga.hiebl@gmx.at

Wolfgang Rehm 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

Margit Wolfsberger

06991/233 25 66

m.wolfsberger@gmx.at

IKB Interkulturell

402 01 68, interkulturell@wuk.at

Cheikh M'Boup 0664/826 92 15

06991/902 23 80, afcu@wuk.at

Morteza Dehghan 0650/681 77 27

Nasir Dogru 06991/133 23 35

dogrunasir@hotmail.com

Afshin Saade 06991/015 01 40

afshin2005@yahoo.de

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676/630 64 33

rudi.bachmann@gmx.at

Maamoun Chawki 524 88 73

06991/599 00 40

maamoun@mk-n.org

Josefine Liebe 0676/577 04 44

liebejosefine@hotmail.com

Christian Recht 06991/211 54 67

christian.recht@onb.ac.at

MUS Musik

Jura Musger 0676/953 04 09
wukmusik@gmail.com
Johannes Ruland
johannes.ruland@gmail.com
Jakub Velikovsky
06991/922 02 50
jakub.velikovsky@reflex.at
Michael Wolff 0650/714 06 21
michael.herbert.wolff@gmail.com

TTP TanzTheater Performance

Theaterbüro (ARGE ttp)
403 10 48
Franziska Adensamer
ffraannzzii@yahoo.com
Johannes Benker, 893 20 49
johannes.benker@wuk.at

WSB Werkstätten

Paula Aguilera 06998/141 69 28
cazuela_chilena@hotmail.com
Heinrich Flickschuh
0650/484 22 22
heinrich.flickschuh@wuk.at
Thomas Linton 0664/530 99 18
th.linton@gmail.com
Justine Wohlmuth
06991/925 38 50
justinewohlmuth@chello.at

GRUPPEN

AFCU – African Cultural Union

Cheikh M'Boup 0664/826 92 15
06991/902 23 80, afcu@wuk.at

AKN – AG Körperbehinderter und Nichtbehinderter

Andi Köhler 06991/213 36 68

Arbeitskreis Indianer Nordamerikas – AKIN

www.arbeitskreis-indianer.at
info@arbeitskreis-indianer.at
jeden Montag 20:00, AKN-Raum

Aktive SeniorInnen

402 16 46, Di 12:00-17:00,
Mi 09:00-11:00, Do 11:00-12:00
Hemma Brandstätter 802 66 87,
0664/734 90 139

Arauco

Paula Aguilera 06998/141 69 28
Amanda Sage 06991/741 61 03

Asyl in Not (Unterstützungskom. f. polit. verfolgte AusländerInnen)

408 42 10, 0676/636 43 71
F 405 28 88, office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org
Michael Genner, Norbert Doubek
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto 5.943.139
bei Raiffeisen (BLZ 32000)

Austria Film Coop

T/F 408 76 27, www.filmcoop.at

Bridge, Tanzen – IG Bri-Ta

Karoline Neumann
0681/103 20 183

Bubishi Karatedo

Aliki Kopanakis 06991/965 11 17
office@bubishi.at, www.bubishi.at

Buskers

Raphael Zenz 06991/711 54 61

Dachverband für interkulturelle Initiativen in Wien

Karin König 728 50 86,
4000-81518 k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991/133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen

m.wolfsberger@gmx.at

Gamma Messstelle

Andrea Wallner 06991/523 61 35

IGLA (Lateinamerika-Info)

igla@aon.at
Hermann Klosius 728 64 12
Werner Hörtnner 405 55 15-308

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)

409 31 32, intakt@wuk.at

Iran SOS

Yoosef Mojab 403 47 55
0660/557 03 95 iransos@wuk.at

Iranisches Kulturhaus

(Haus des Buchs)
06991/132 74 97
403 36 93, Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)

402 59 30

Kukele

Kulturen kennen lernen
www.8ung.at/kukele
kulturworkshop@web.de

Kurdisches Zentrum

408 73 75

Media Lab

Wolfgang Rehm 479 24 80
jeden 2. Mi/Monat ab 19:00

Nouvelle Cuisine Bigband

Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
www.nouvelle-cuisine.at

Pro-Film-Werkstatt

Kenan Kilic 06991/170 60 19
kilic.kenan@gmx.at

Psychopannenhilfe (PPH)

402 78 38, Di,Fr 17:30-22:00
Vera Frömel 06991/187 87 02

Psychosoziale Ambulanz

Rigal Mahmoud 0664/200 03 40
587 71 59, 586 00 12

Schwarze Frauen Community

office@schwarzefrauen.net
www.schwarzefrauen.net

Tauschkreis LETS

info@waffeltausch.at
www.waffeltausch.at

Türkische StudentInnen und Jugendliche

Asmin Arslan 06991/903 38 66
pawri_ay@hotmail.com

Umweltbüro – Virus

402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
www.wuk.at/virus

Video Alternativ

402 49 70
Heinz Granzer 0650/590 34 51

Wr. SeniorInnen-Zentrum (WSZ)

Erika Parovsky
408 56 92, wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-13:00

Wissenschaftsladen Wien

Michael Strähle, Christine Urban
401 21-28
wilawien@wilawien.ac.at

Workstations

Reinhard Herrmann
0664/500 84 37
rei.herrmann@aon.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe

407 13 10, hort@wuk.at

KG 2 Multikulturelle KG

409 05 20, Maamoun Chawki
524 88 73, 06991/599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen

0681/209 00 136
Josefine Liebe 0676/577 04 44
gemeinsamspielen@wuk.at

KG 4 Kinderinsel

402 88 08
www.kinderinsel.org
Christian Recht
06991/211 54 67

Schulkollektiv Wien

Volksschule
409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@gmx.net
www.wuk.at/schulkollektiv-wien
Harald Hahn 06991/720 70 62
harald.hahn@chello.at
Claudia Prendinger
0676/315 20 11
mail@claudiaprendinger.at

SchülerInnenschule

Gesamtschule
408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
schuelerinnenschule@gmx.at
www.schuelerinnenschule.at

Werk-College (Oberstufe)

408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net

Frühbetreuung des KJB

an allen Schultagen ab 07:00
im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
Ingeborg Hejda 06991/942 88 40
Martina Ponzer 0680/402 81 13

MEDIEN

Betreuung des Webportals

www.wuk.at
Susanna Rade 401 21-56
susanna.rade@wuk.at
PR für WUK-Gruppen:
Christine Baumann 401 21-56
christine.baumann@wuk.at
Mo vormittags

WUK-Radio (auf Orange 94,0, im Kabel auf 92,7)

jeden Montag um 16:30
radio.wuk.at
Ines Fohler, inesfohler@gmx.at
Jürgen Plank 0650/742 73 80
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991/233 25 66
m.wolfsberger@gmx.at

WUK-Info-Intern

infointern@wuk.at
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net
Philipp Leeb 06991/205 00 18
viellieb@gmx.at
Rudi Bachmann
0676/630 64 33, T/F 924 26 63
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz

www.wuk.at, Das WUK,
WUK-Info-Intern

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrums-Info

408 50 57, fzbleibt@riseup.net

Frauzentrums-Beisl

402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

Feministische Handwerkerinnen (Tischlerei)

408 44 43

Peregrina – Beratungsstelle

für ausländische Frauen
408 61 19, Fax 408 04 16
information@peregrina.at
www.peregrina.at

Markus Guschelbauer

Ausstellung in der Fotogalerie Wien



Apfelbaum; c-print, 150 x 120 cm, 2011



Markus Guschelbauer in der Fotogalerie Wien: Wildbach ohne Titel; c-print, 103x130cm, 2011

Seit 2010 wird eine der acht jährlich stattfindenden Ausstellungen in der FOTOGALERIE WIEN einem/einer jungen aufstrebenden KünstlerIn als Einzelausstellung gewidmet. Diese Ausstellungsreihe SOLO fungiert als Plattform und Sprungbrett für KünstlerInnen, die gerade am Beginn ihrer Karriere stehen, aber bereits über ein umfangreiches Werk verfügen, das einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden soll. Ziel ist es, eine nachhaltige Bekanntheit für die/den ausgewählte/n KünstlerIn zu schaffen; dies inkludiert auch die Vermittlung von Kooperationen und Wanderschaften. Für 2013 haben wir den österreichischen Künstler Markus Guschelbauer eingeladen.

Markus Guschelbauer (1974 in Friesach geboren, lebt und arbeitet in Wien) hat von 2003 bis 2009 an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Gabriele Rothemann Fotografie und Bildende Kunst studiert. Er thematisiert

in seinen Arbeiten das vielschichtige Verhältnis von Natur und Kultur. In seinen installativen Landschaftsfotografien bearbeitet und verfremdet er Natur und setzt sich intensiv mit dem Landschaftsbegriff auseinander, indem er Materialien aus scheinbar kunstfremden Lebenswelten wie Plastikplanen und Kleiderstoffe vor die Kamera spannt, durch die Landschaft zieht oder indem er sie zu ephemeren Architekturen zusammenbaut. Dies ermöglicht vielfältige Assoziationen – vom Kirchenraum bis zum Biotechnologielabor.

In seinen jüngeren Arbeiten fokussiert er auf die in seinen Fotografien als Arbeitsmittel verwendeten Stoffe als solche. Er untersucht ihre Materialität, ihre Texturen und holt einen Begriff der Kunstgeschichte, den Faltenwurf, aus dem Tafelbild der Gotik in die Gegenwart, um ihn intermedial durchzuspielen: Stoffe hinter Museumsglas verweisen auf die Fotografie ebenso wie auf die

abendländische Porträtmalerei. Kunstvoll gefaltete Stoffe hinterfragen den Skulpturbegriff und führen die in den früheren Arbeiten ins Zweidimensionale transferierten Installationen wieder in die dritte Dimension zurück.

In seiner Ausstellung in der Fotogalerie versucht Markus Guschelbauer, ausgehend von der Fotografie, zwischen den Bereichen Landschaft und Architektur, Porträtmalerei und Mode zu pendeln und ihnen neue Aspekte abzugewinnen.

*Solo IV – Markus Guschelbauer
plica ex plica*

Eröffnung: Montag, 25. Februar, 19:00

Einführende Worte: Ruth Horak

Ausstellungsdauer:

26. Februar bis 27. März

Werkstattgespräch mit Guschelbauer:

Mittwoch, 20. März, um 19:00 Uhr



Foto: Katharina Leitner

Muss Strafe sein?

**Katharina Leitner von einem Open Space
Symposium über Alternativen und Lösungsansätze**

Je weniger repressive Elemente eine Gesellschaft braucht, umso besser. Aber – geht's denn ganz ohne? Wie weit können wir, als Einzelne und als Gesellschaft, auch ohne Strafe, Straflogik und Schuldzuweisungen auskommen? Welche alternativen Wege gibt es, mit Problemen umzugehen?

Diesen und anderen Fragen gingen am Wochenende vom 11. bis 13. Jänner rund 120 interessierte BesucherInnen des Open Space Symposiums „Muss Strafe sein?“ im WUK nach und spannten mit ihren Diskussionen, Workshops und Gesprächen einen weiten Bogen von wissenschaftlichen Abhandlungen über Zukunftsvorstellungen und -wünsche bis zu funktionierenden Praxisbeispielen.

Alternativen

Veranstaltet von der rejust-Gruppe Wien, einem Netzwerk von Personen, das sich mit Alternativen zu Strafe beschäftigt, und dem HammockTreeRecords, einem studentischen Kollektiv, das es sich zum Ziel gesetzt hat, kritische Kunst und/oder Wissenschaft zu fördern, war das Format „Open-Space“ vorprogrammiert. Diese Großgruppenmethode zeichnet sich dadurch aus, dass den Teilnehmenden nur das Leitthema und die zeitliche Struktur vorgegeben sind, die Agenda jedoch von ihnen zu

Beginn des Open Space selbst erstellt wird. Diese Veranstaltungsform, die oftmals wie eine institutionalisierte Kaffeepause wirkt, beruht auf den Prinzipien der Selbstorganisation und Selbstbestimmung der teilnehmenden Personen.

Passend zu diesem Konzept fand das Symposium nicht nur im Projektraum, sondern auch in den Räumlichkeiten der SchülerInnen Schule statt, die uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden.

Versöhnung

Bereits bei der Eröffnungsveranstaltung am Freitagabend zeichnete sich die Vielfältigkeit des Themas ab. Im Worldcafé beschäftigten sich die zahlreichen BesucherInnen mit Bereichen wie freie Schulen und alternativer Pädagogik, „harm reduction“ in der Drogenpolitik, Mediation und außergerichtlichen Tauschgleich im Strafrecht oder mit den Wahrheits- und Versöhnungskommissionen in Südafrika.

Der Samstag bot dann nicht nur die Möglichkeit, die am Freitag begonnen Diskussionen fortzuführen und zu vertiefen, sondern eröffnete auch noch viel Zeit und Raum für die Abhandlung weiterer Themen: Legalisierung von (Homo-) Sexualität bis Copyright, Konflikttransformation, Kommunikation und Selbsthilfegruppen, Mediation im

Gemeindebau, Toleranz, Pluralismus und mündige Menschen seien hier nur exemplarisch und stichwortartig genannt, um das Spektrum des Themas zu verdeutlichen.

Entspannung

Abgerundet wurde der emotional doch sehr aufwühlende inhaltliche Teil mit einem spannenden Rahmenprogramm. Am Samstagabend sorgten Bernd Ammann und Niklas Satanik mit Kontrabass/E-Bass, Hang und Looper für die Rückbesinnung des Publikums auf Groove, und SR Ayers zog selbiges mit seinen Live-Comic-Zeichnungen in seinen Bann.

Nachdem auch der Sonntag nochmals für Diskussionen und Filmvorführungen offen stand, ließen die TeilnehmerInnen im Abschlussplenum die Veranstaltung noch einmal Revue passieren: DIE Alternative zu Strafe und Straflogik wurde freilich nicht gefunden. Gleichzeitig herrschte allerdings die Gewissheit vor, dass es zahlreiche Alternativen zur Strafe gibt und diese keineswegs fern von jeglicher Realität oder unerreichbar wären.

Bereits derzeit ist die Palette von Ansätzen breit und umfangreich, mit denen wir uns wegbewegen von einem System, in dem Strafe notwendig scheint, hin zu einer Gesellschaft, in der mit Konflikten und Problemen lösungsorientiert umgegangen wird. Sowohl im juristischen Bereich gibt es Bemühungen, Mediation, den außergerichtlichen Tauschgleich und seit kurzem auch so genannte Sozialnetz-Konferenzen dem herkömmlichen Strafrecht gegenüberzustellen, als auch in anderen Bereichen, wie der Pädagogik, wo es viele Ansätze gibt, die weg von der Idee der Strafe führen.

Es gibt also ein ganzes Mosaik an Alternativen zur Strafe – die Kunst besteht darin, dieses Mosaik zu erkennen und daran zu arbeiten, es auszubauen.

*Für nähere Infos:
rejust.wordpress.com
www.hammocktreerecords.com
Mail an: rejust@nachhaltig.at*

Rechenschaftsbericht 2012

Vom Vorstand

Hier der Vorstands-Bericht, der bei der Generalversammlung diskutiert werden wird. Er wird – wie die Berichte der Geschäftsleitung, die Berichte von Vereinsprüfung und Abschlussprüfung sowie das Budget – 2 Wochen vor der GV für Mitglieder auch auf der WUK-Homepage nachzulesen sein:

Zusammenarbeit, Information, Intern: Die Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands sowie mit den beiden GeschäftsleiterInnen, dem WUK-Forum und der Vereinsprüfung war auch anno 2012 respektvoll, freundschaftlich und konstruktiv.

Der Vorstand stellt die Protokolle seiner Sitzungen laufend auf die WUK-Homepage. Die WUK-Mitglieder und insbesondere die VertreterInnen der Bereiche sind aufgefordert, dieses Informations-Angebot in Anspruch zu nehmen.

Bildungs- und Beratungs-Projekte: Die Geschäftsleiterin informierte den Vorstand regelmäßig über die Entwicklung in den B+B-Projekten. Über mögliche neue Projekte fanden im Vorstand

ausführliche Diskussionen statt.

Besondere Beachtung verdient die Kooperation mit Specialisterne (berufliche Perspektive für Menschen mit Autismus). Hier wurde die Genehmigung des WUK-Forums zur Gründung einer gemeinsamen GmbH eingeholt. Die Realisierung dieser Gesellschaft wurde jedoch verschoben und ist nun für 2013 geplant.

Innerhalb von B+B wurden Grundzüge für eine neue Struktur besprochen; der Vorstand wurde über Zwischenergebnisse informiert und wird in die weiteren Beratungen eingebunden sein.

Internationale Kontakte / Solidaritäts-Aktionen: Beim TEH-Treffen im Mai in Tabacka, Kosice (Slowakei) unter dem Motto „Grenzen überwinden“ konnte kein Vorstandsmitglied teilnehmen. Wir haben uns aber vom Geschäftsleiter ausführlich berichten lassen.

Am TEH-Treffen im September in Göteborg (Schweden), Motto „Bottom Up! - Independent Culture and Its Impact on Politics and Society“ nahm seitens des Vorstands David Stelzig teil. Er

berichtete im Vorstand und im WUK-Info-Intern.

Ein Benefiz-Fest „Dance For Human Rights“ von Asyl in Not am 18.5. wurde finanziert.

Der Verein WUK unterstützte die Kundgebung gegen Abschiebungen am 19.4. in der Nussdorfer Straße und rief die WUKtätigen zur Teilnahme auf.

Gleiches gilt für die Demo „Freiheit statt Frontex“ am 13.7.

Der Vorstand schloss sich namens des Vereins WUK der Sammelklage gegen die Vorratsdatenspeicherung an.

Am 1.9. fand ein von Heinz Granzer organisierter und vom Verein WUK unterstützter „Antikriegstag“ mit Lesungen und Lesetheater-Vorführung statt.

Kooperationen / Benefiz-Veranstaltungen: Bei der Mitgliederversammlung des Wiener Armuts-Netzwerks und beim Aktionstag zur bedarfsorientierten Mindestsicherung war auch der Vorstand vertreten. Die Arbeit des WAN wird – wie auch vom Bereich Gesellschaftspolitische Initiativen – weiter unterstützt.

Der „1. Wiener Protestwanderweg“

Erinnerung an die Generalversammlung am 24.2.

Liebe WUK-Mitglieder, lasst euch erinnern: Am Sonntag, **24. Februar 2013, um 14:00 Uhr**, im Offenen Projektraum (Stiege 4) findet die Generalversammlung des *WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser* statt. Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt ab 13:30 Uhr.

Auf der **Tagesordnung** stehen vor allem die Berichte von Vorstand, Geschäftsleitung, Vereinsprüfung und Abschlussprüfung. Auch Anträge wird es geben (welche und wie viele war vor Redaktionsschluss des *Info-Intern* noch nicht bekannt). Und es wird eine neue Abschlussprüfung (Wirtschaftsprüfungs-Kanzlei) gewählt.

Ein besonderes Highlight soll wieder die „Picture Night“ werden. 20 Bilder mit je 20 Sekunden Erklärungen,

Schilderungen, Erzählungen, Witzen oder was immer dazu. Fünf Präsentationen haben sich dafür angemeldet.

Zwei Wochen vor der GV werden noch einmal die Tagesordnung und die Anträge an die WUK-Mitglieder ausgesendet. Gleichzeitig werden die Rechenschaftsberichte, der Budget-Bericht 2012 und der Budget-Voranschlag 2013 im Informationsbüro zur Einsicht aufliegen (der Vorstand ersucht euch jetzt schon, davon reichlich Gebrauch zu machen). Budget-Bericht und -Voranschlag auch auf der WUK-Homepage einsehbar sein.

Hauskonferenz am 20. Februar

Weiters lädt der Vorstand alle WUK-Mitglieder und alle im Haus Tätigen zur obligaten Hauskonferenz vor der

GV ein, bei der vor allem das Budget und die Anträge erläutert und intensiver diskutiert werden können: Mittwoch, **20. Februar, um 18:00 Uhr**, im PPH-Gruppenraum (Stiege 5).

Um möglichst vielen Mitgliedern die Teilnahme an der Generalversammlung zu ermöglichen, organisiert der KJB bei Bedarf am 24. Februar von 14:00 bis 20:00 Uhr (längstens aber bis zum Ende der GV) eine Kinderbetreuung in der **Kindergruppe 3 (Eisenstiege, links)**.

Wer die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen will, möge sich dafür bitte bis Donnerstag, **21. Februar** im Informationsbüro anmelden. Bitte Anzahl und Alter der Kinder angeben.

wurde finanziell unterstützt. Auch wurde vom Vorstand die Genehmigung für die Anbringung einer Tafel an der Fassade des WUK gegeben.

Für „Hemayat – Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende“, wurde im Haus ein Fest veranstaltet.

Auch für ein Soli-Fest von Global 2000 wurde seitens des Vereins WUK ein finanzieller Beitrag geleistet.

Im Dezember wurde eine Diskussionsveranstaltung des Menschenrechts-Filmfestivals „This Human World“ in den Museumsräumen ermöglicht.

Gespräche mit Attac über Kooperationen im Jahr 2013 wurden begonnen.

Die Teilnahme am Festival „Wir sind Wien“ am 9.6.2013 (Bezirksfestwochen) wurde beschlossen.

Die Zusammenarbeit mit der IG Kultur und der IG Kultur Wien fand weiter in bescheidenem Ausmaß statt.

Transversale-Topf / Foyer-Veranstaltungen: Aus dem Transversale-Topf wurden 2012 finanziert bzw. mitfinanziert: die Kunstzelle im Hof, Hisa Enomoto mit „Koi Fish“, das Theater der Unterdrückten, die Gruppe Dialog für den Kindertag, Iran SOS für ein Nowruz-Fest, das WSZ für die Erstellung der Bibliothek sowie das Umweltbureau und die Fahrradwerkstatt für „Rasen am Ring“.

Es gab zwei Foyer-Veranstaltungen für die Bereiche, einen Operettennachmittag des WSZ und ein Fest des Interkulturellen Bereichs.

Artists in Residence: Für die Wohnmöglichkeit für KünstlerInnen, die in der Kunsthalle Exnergasse ausstellen, wurde – gemeinsam mit dem Werkstätten-Bereich – eine finanzielle und organisatorische Vorsorge getroffen.

Würdigung von SeniorInnen-Gruppen: Den älteren KursleiterInnen der Aktiven SeniorInnen (im Rahmen einer kleinen Feier) und den MitarbeiterInnen des Wiener Seniorenzentrums (im Rahmen der WSZ-Generalversammlung) wurden vom Vorstand Urkunden und Blumen überreicht und es wurde ihnen für ihre Arbeit gedankt.

Instandhaltung des Hauses, Barrierefreiheit, Ökologisierung: Ein zentrales Anliegen des Vorstands, bei der Gemeinde eine umfassende Instandsetzung des Hauses zu erwirken und die laufende Instandhaltung sicherzustellen, kann trotz großer Anstrengungen immer noch nicht als positiv erledigt angesehen werden.



Foto: Archiv

Der von Bürgermeister Dr. Häupl im Oktober 2011 angekündigte „Runde Tisch“ (Kultur-Stadtrat, Bau-Stadtrat und WUK) kam noch nicht zustande. Nach einem Brief des WUK-Obmanns an den Bürgermeister im Mai gab es aber im September ein Gespräch mit Stadtrat Dr. Maylath-Pokorny.

Dabei wurde eine Studie besprochen, die gemeinsam von MA7, MA34 und WUK gemacht werden sollte und die im Wesentlichen eine Kostenschätzung für Instandsetzung, Barrierefreiheit und Ökologisierung sowie die Auslotung von Fördermöglichkeiten bzw. Rechtskonstruktionen (Mietvertrag?) beinhalten sollte.

Leider wurde bisher diese Studie noch nicht einmal begonnen, weil die MA34 offenbar schon seit langem „etwas Eigenes“ vorbereitet, allerdings ohne die MA7 oder das WUK einzubinden oder wenigstens zu informieren.

In einem Gespräch im Dezember hat der Obmann gegenüber dem Bürgermeister die Dringlichkeit der Sache betont und sich über die Vorgangsweise der MA34 bzw. die Behandlung des WUK seitens Teilen der Stadtverwaltung beschwert, worauf eine Klärung in Aussicht gestellt wurde.

Im Mai fand eine Informationsveranstaltung mit Jirina Rady (Juristin für Vertragsrecht) und Peter Iwaniewicz zum Thema Mietvertrag statt, an der neben Vorstand und GL auch Vertreter-

rinnen des Frauenzentrums und Interessierte aus den Bereichen teilnahmen.

Anschließend wurde vom Vorstand ein Positionspapier zum Thema Mietvertrag beschlossen, das die Richtschnur für künftige Gespräche bzw. Verhandlungen bildet.

Das WUK-Forum und das Frauenzentrum wurden über den jeweiligen Diskussionsstand mit der Gemeinde informiert.

Die Bemühungen, in einer Studie auszuloten, inwieweit das WUK ein Modell einer nachhaltigen ökologischen Althausanierung sein könnte, liegen aus oben genannten Gründen derzeit auf Eis.

Gefahr in Verzug?: Im Mai besichtigte ein von der MA34 beauftragter Ziviltechniker das Haus und stellte unter anderem auch „Code D“-Mängel (Gefahr in Verzug) fest.

Der Vorstand verlangte darauf von der MA34 die Übermittlung der kompletten Befundung und ein Gespräch über die Konkretisierung von verlangten Maßnahmen. Trotz vieler Urgezenzen steht eine Reaktion der MA34 immer noch aus.

Unabhängig davon wurden im Rahmen des Budgets und der technischen Möglichkeiten des Vereins einige kleinere Maßnahmen gesetzt.

Bau / Fenster-Renovierungen: Nach dem Umzug des Informationsbüros und der Erneuerung des Hof-Pflasters erfolg-

vorstand

ten anno 2012 noch Nacharbeiten.

Im Sommer wurden – aus zurückgestellten Mitteln des Vereins und mit kleiner Beteiligung der MA34 – die Außenfenster im Prechtl-Trakt saniert, wobei sich die Gruppen gleich mit einer Sanierung der Innenfenster anschließen konnten.

Renovierungskosten-Zuschüsse für die Gruppen: Es wurde ein Merkblatt für die Renovierungskosten-Zuschüsse erarbeitet und von Vorstand und WUK-Forum beschlossen.

Auch 2012 konnten wieder alle Anliegen der Bereiche auf Materialkosten-Zuschüsse für Gruppen, die selbst Renovierungen in ihren Räumen vornehmen, befriedigt werden. Besonders zu erwähnen ist dabei der Umbau des WCs in der SchülerInnenschule.

Im September wurde vom WUK-Forum noch einmal eine Umschichtung von nicht realisierten zu neuen Projekten vorgenommen.

Betriebsrat: Es gab ein freundliches und offenes Gespräch mit dem neuen Betriebsrat, in dem eine Reihe von Anliegen und Problemen besprochen wurde und ein Informationsaustausch stattfand.

Die beim Arbeits- und Sozialgericht Wien anhängige Entscheidung, ob es zwei WUK-Betriebe (Kulturbetrieb, Ausbildungs- und Beratungs-Betrieb) oder nur einen gibt – was Auswirkungen auf die Wahl des Betriebsrats und eine eventuelle Betriebsrats-Freistellung hat – ist immer noch offen.

Eine neue Gleitzeit-Betriebsvereinbarung für den Kulturbetrieb wurde aus-

gehandelt und steht vor dem Abschluss.

Event- und Catering-GmbH: Vincent Abbrederis ist weiterhin mit der interimsistischen Geschäftsführung betraut, Helga Smerhovsky mit der begleitenden Kontrolle.

Beide werden gemeinsam mit dem Kassier dem Vorstand Vorschläge vorlegen, wie mit der Leitung und der Organisation der Event-GmbH künftig verfahren werden soll.

Archivierungen: Die Archivierung des alten Video-Materials ist im Wesentlichen abgeschlossen, in Arbeit ist noch die Erstellung der entsprechenden Datenbank.

Video-Dokumentationen aus dem archivierten Material sind ebenfalls noch in Arbeit.

Bezüglich der Archivierung von Schriftstücken, Zeitschriften, Bildern und ähnlichem wurden 2012 keine wesentlichen Fortschritte gemacht.

WUK-Buch: Zu der (beim WUK-Geburtstag noch verschobenen) Idee, ein WUK-Buch herauszubringen, wurden Vorschläge eingeholt. Letztlich hat der Vorstand beschlossen, dieses Projekt nicht zu realisieren.

Verschiedenes: In einer Klausur im April wurden die Bedeutung der Balanced Scorecard (BSC) in Bezug auf die erarbeiteten strategischen Ziele diskutiert, die Möglichkeiten, Vorstands-Entscheidungen in Sachen Bildung und Beratung auf einer breiteren Basis zu treffen und der GL B+B Unterstützung zu geben, ausgelotet und die Themen Hausrenovierung und Konfliktlösungs-Strategien ausführlich erörtert.

Zum Thema „kreative Strategien zu Konfliktbewältigungen“ beschloss der Vorstand einen Workshop, der im Jahr 2013 stattfinden wird.

Die Fußball-Europameisterschaft fand in Polen, in der Ukraine und im WUK statt. Das Rahmenprogramm konnte leider nicht im gewünschten Umfang stattfinden.

Die Entwicklungen in der Offenen Holzwerkstatt waren – wie im WUK-Forum – häufig Gegenstand von Berichten und Diskussionen.

Nachdem es zu einigen Unklarheiten gekommen war, legte der Vorstand fest, dass Außenstehende für die Nutzung des Hauses als Kulisse (im weitesten Sinn) für Film, Foto, Fernsehen Radio und ähnliche Aufnahmen sich bei der GL anmelden und eine entsprechende Vereinbarung abschließen müssen.

Bunte Szenen im WUK

Das Tanzfestival „Szene Bunte Wähne“ geht ins 16. Jahr und gastiert wieder einmal im WUK – mit vier tollen Produktionen.

„En Corps“ ist ein von den Farben und Klängen Andalusiens begleitetes Spektakel. In der von David Liver entworfenen bunten Bühnenwelt entwickelt sich ein Duell zwischen der Stimme der Sängerin Marie Fraschina und dem Körper des Tänzers Thierry Maboang, der auf seinem Seitpferd Saltos und Akrobatik mit Hiphop-Tanzschritten kombiniert. „En Corps“ zieht seine Inspirationen aus dem Stierkampf und den Sevillanas und nimmt dabei Bezug auf die Bilder Pablo Picassos. Ein virtuoses Spiel über Verführung, Verlangen, Liebe und Tod in einer Zirkusarena.

„M VAN MACBETH“ ist keine klassische Version des Shakespeare-Dramas, sondern eine pure, physische und abstrakte Interpretation. Ein Teenager und vier professionelle DarstellerInnen schlagen eine Brücke zwischen dem inneren Krieg von 1600 bis 2012.

Duda Paiva untersucht in der Performance „König“ den finsternen griechischen Mythos der Königs Erysichton, der durch das Fällen von Bäumen im Hain von Demeter, der Göttin des Wachstums und der Fruchtbarkeit, den Zorn der Göttin über sich

bringt. Als Strafe belegt sie ihn mit einem Fluch: Er wird für immer an einem unstillbaren Hunger leiden. Er verschlingt alles in seiner Reichweite. Nicht einmal seine Tochter ist vor ihm sicher. Wo kann das alles ein Ende finden? Eine Performance entwickelt für ein junges Publikum.

„Absurdus“, ein Tanztrio für alle ab 8 Jahren, ist eine Einladung, Quatsch und Blödsinniges durch Vergnügen zu erkunden, wobei sich Zeit und Abwechslung stetig verschieben. Nach „Aparté“ und „ZigZag“ ist „Absurdus“ das neue banale und ungeschickte Abenteuer, das den ZuschauerInnen vom kleinsten Alter an Emotionen, Gelächter und Reflektion abringt. Die Choreographie ist speziell für Arbeiten mit dem Objekt entstanden oder eben auch dessen Verschwinden: Das Gesticke arrangiert sich von allein mit Allem. In fortschrittlicher aber auch spielerischer Art und Weise räumt die erste Wahrnehmung des benutzten Objekts den Weg für die Absurdität frei. Kram und Dinge sind endlich in der Lage, von einem logischen in ein sich widersprechendes Universum zu flüchten – sich abhebend von der Erkennbarkeit der tanzenden Körper, die sich mehr und mehr entwickeln zu – Menschen.

Michael Ba Rischnikov

Die Hausordnung für WUKtätige und BesucherInnen des Hauses wurde mehrfach ergänzt. Das Wichtigste: Beim Sperren des Hofes müssen sich WUK-Mitglieder ausweisen und einen Schlüssel vorweisen, damit sie beim Gehen wieder zusperren können (Personen in ihrer Begleitung können dann auch bleiben).

Auf Antrag des WSB genehmigte der Vorstand das Anbringen eines Graffito durch die Künstlerin Lym Moreno am Haustechnik-Lager.

Zur strategischen Ausrichtung des Veranstaltungsbetriebs setzte der Vorstand eine Arbeitsgruppe ein, die im kommenden Frühjahr Vorschläge machen soll.

Der Vorstand beschloss, dass die BesucherInnen der WUK-Homepage generell

mit „du“ angesprochen werden sollen.

Die Pläne, in der Eingangshalle eine Orientierungstafel anzubringen, wurden besprochen, das WUK-Forum wurde informiert, Anregungen der Bereiche wurden aufgegriffen.

Statuten-Änderungen: Die Diskussionen nach der letzten GV über Verbesserungsnotwendigkeiten (Verlängerung und Überlappung der Vorstandsperiode, verbindlich mehr Frauen im Vorstand) mündeten in einen Statutenänderungsvorschlag des Vorstands ans WUK-Forum, wo sich aber für alles Vorgeschlagene keine entsprechende Mehrheit fand.

Beratungen über Änderungen bei der Abschlussprüfung bzw. zur Verbesserung der Zusammensetzung des Vorstands (vor allem: Frauen-Anteil) gingen über

den Jahreswechsel hinaus.

Budget: Sowohl 2011 als auch 2012 konnte der Verein WUK ausgeglichen bilanzieren. Wir sind damit weiter schuldenfrei und zugleich in der Lage, in gewissem Ausmaß Investitionen und Renovierungen vorzunehmen bzw. die Gruppen und andere Projekte zu unterstützen.

Danke: Der Vorstand bedankt sich herzlich bei allen WUKtätigen – bei den in den sozial- und gesellschaftspolitisch, pädagogisch, handwerklich bzw. künstlerisch Tätigen im Haus – sowie bei den beiden GeschäftsleiterInnen und allen Angestellten des Vereins für ihre Arbeit und ihr Engagement im vergangenen Jahr.



Foto: Archiv

KunstSozialRaum Brunnenpassage

Die Brunnenpassage am Yppenplatz im 16. Bezirk hat sich mittlerweile als multikultureller Veranstaltungsort etabliert.

Jeden ersten Sonntag im Monat gibt es von 10:00 bis 13:00 Uhr ein gemeinsames Frühstücks-Picknick für alle, die vorbei kommen und gern das, was sie mitgebracht haben, mit anderen teilen.

Bei den offenen Erzähl-Sessions finden sowohl Alltagsgeschichten als

auch Märchen aufmerksam Zuhörende. Wer mag, kann hier erzählen, wer nur zum Zuhören kommt, ist ebenso willkommen. Mitzubringen sind Freundinnen und Freunde, Geschichten und/oder Neugier.

Die nächste Session findet am Donnerstag, den 14. Februar, um 20:00 Uhr statt.

Veranstaltungstipps und Infos:
www.brunnenpassage.at

Origo (Am Nullpunkt des Standpunkts)

Ich bezieht sich immer auf diejenige Person, die gerade spricht. Genauso sind die Wörter hier und jetzt auf die jeweilige sprachliche Handlung, auf ihre ProtagonistInnen und auf ihren situativen Kontext hin angelegt. Ich, hier und jetzt beziehen sich also auf unterschiedliche Subjekte, auf unterschiedliche Zeitpunkte und auf unterschiedliche Standpunkte.

Die Ausstellung *Origo (Am Nullpunkt des Standpunkts)* geht von der in den 1930er-Jahren formulierten Sprachtheorie Karl Bühlers aus und überträgt diese in den Bereich der bildenden Kunst. Ziel dieses Transfers ist es, die von Bühler aufgeworfenen Fragen nach der Variabilität eines perso-

nenabhängigen, individuellen und somit subjektiven Standpunkts aufzugreifen und mit künstlerischen Mitteln in einem aktuellen gesellschaftlichen Zusammenhang neu zu verhandeln: Wer adressiert wen in welcher Beziehung und mit welcher Absicht? Welche unterschiedlichen Konzepte, Vorstellungen und Ideen sind an ein und dieselbe künstlerische Äußerung geknüpft? Wie manifestiert sich der Blickwinkel der ProduzentInnen im Akt der künstlerischen Äußerung und wie der der RezipientInnen im Wahrnehmungsprozess?

Im Zentrum der kuratorischen Recherche steht dabei der Begriff „Origo“, mit dem die Annahme untermauert wird, dass künstlerische Hand-

lungsformen die Revision des eigenen Standpunktes und des Blicks auf die Welt ermöglichen, indem sie BetrachterInnen auf den Nullpunkt des „Koordinatensystems der ‚subjektiven Orientierung‘“ führen.

Mit Werken von Jennifer Grimyser, Elisabeth Grübl, Manfred Grübl, Michael Kargl, Arnold Reinthaler, Stefan Riebel, Ignacio Uriarte und Anita Witek. Kuratiert von Birgit Rinagl | Franz Thalmair

Noch bis Freitag, 1. März
Dienstag-Freitag 13:00-18:00
und Samstag 11:00-14:00 Uhr
in der Kunsthalle Exnergasse

KünstlerInnengespräch
Dienstag, 12. Februar, 19:00 Uhr

blitzlicht

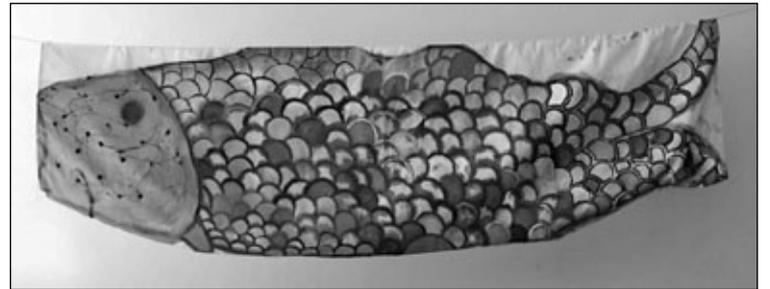
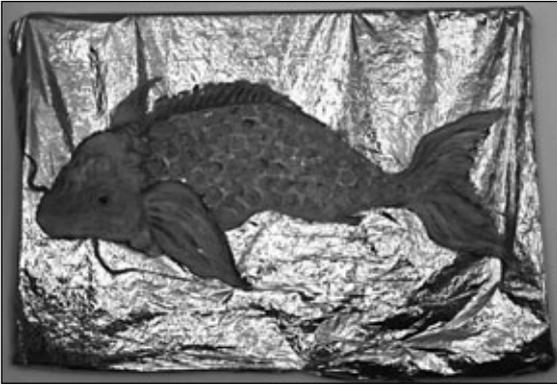
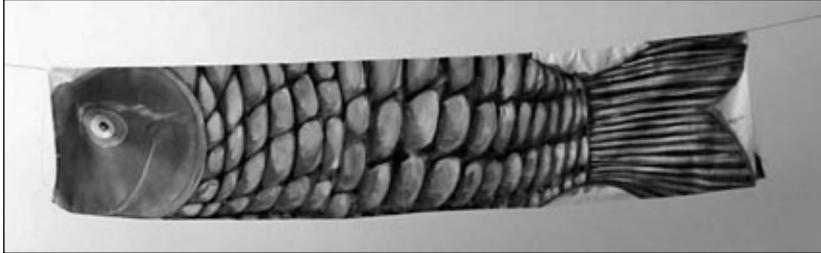
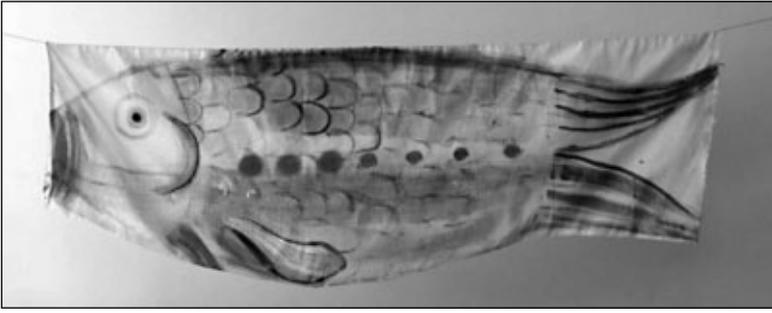


Foto: Claudia Gerhardt

Hisa Enomoto kommt aus Mie in Japan und lebt seit mehr als acht Jahren in Wien. Kennengelernt hat sie die Stadt auf einer Europa-Reise, und schnell war klar, dass sie einmal hier studieren und leben wollte. „Wien hat eine angenehme Größe, ein gutes Kulturangebot, und die Menschen sind höflich und freundlich“, sagt Hisa, für die Räumlichkeiten sehr wichtig sind – für ihre künstlerische Arbeit und auch für ihr Wohlbefinden. „Berlin und Paris sind zu groß, Prag zu klein, Wien ist genau richtig.“

Aufgewachsen ist Hisa auf dem Land, danach besuchte sie in Tokyo die Kunstfachschole. Interessiert haben sie anfangs vor allem Bühnenbilder, heute malt sie, und sie engagiert sich im Verein Kokemoos künstlerisch, aber vor allem gesellschaftspolitisch.

Hisa studierte in Wien an der Angewandten, in einem Deutschkurs wurde sie von ihrer Lehrerin auf das WUK aufmerksam gemacht. Sie kam, bekam ein Gastatelier und durfte danach noch einige Zeit das Atelier von Maria Bergstötter nutzen. Heute ist sie Mitglied im Werkstätten-Bereich und teilt sich das Arauco-Atelier mit Amanda Sage und Paula Aguilera.

Der Verein Kokemoos – beide Wörter bedeuten Moos, und Moos steht wiederum für ein fruchtbares Wachsen –, den Hisa initiiert hat, beschäftigt sich mit den Folgen der AKW-Katastrophe von Fukushima und möchte den Betroffenen vor allem Hoffnung geben. Beitreten kann dem Verein jede/r, er versteht sich als Kommunikationsplattform für Kunst und Kultur und möchte ein friedliches und befruchtendes Miteinander verschiedenster Kulturen fördern.

Das Pilotprojekt „Koinobori“, bei dem KünstlerInnen und SchülerInnen insgesamt 55 Koinobori hergestellt hatten, war bisher sehr erfolgreich und wird daher weiter fortgesetzt, unter anderem mit SchülerInnen des Schulkollektivs und der SchülerInnenschule im WUK.

Der Brauch, Koifische – Glückskarpfen – aus bunten Materialien herzustellen, geht auf ein chinesisches Märchen



Hisa Enomoto

Von Claudia Gerhardt

zurück: Es gelang dem Koifisch, gegen den Strom zu schwimmen und einen Wasserfall zu überwinden. Deshalb gilt er als Symbol für das kräftige und gesunde Wachstum von Kindern.

Jeden 5. Mai, an dem in Japan der Tag des Kindes gefeiert wird, gehört es zur Tradition, aus bunten Stoffen Koifische herzustellen und in den Himmel steigen zu lassen.

Taichiri Takamatsu und Nozomi Akamatsu, zwei japanische KünstlerInnen, stellten diesen Brauch in einen gesellschaftspolitischen Kontext und wollten mit ihren Koinobori den Opfern der Katastrophe von Fukushima Hoffnung geben. Hisa Enomoto, die das Projekt im europäischen Raum weiterführt, wird von den beiden in ihrer Idee unterstützt.

Die beiden japanischen KünstlerInnen gestalteten mit betroffenen Kindern Workshops und luden die Kinder ein, Botschaften und Träume in ihren Koifischen zu verarbeiten, und überraschenderweise entstanden viele positive und lebensbejahende Arbeiten. Das brachte Hisa dazu, eine Koinobori-Spendenkamp-

tion zu veranstalten und damit die NPO-Hilfsgruppe „Earth“ zu unterstützen.

Durch die Zusammenarbeit mit einem syrischen Künstler entwickelte sich die Idee, das Projekt auch in Syrien zu verankern. Ob es gelingen wird, hängt vor allem davon ab, ob ein geeigneter Standort gefunden werden kann.

„Den Menschen aus den Katastrophengebieten haben wir mit unserer Arbeit gezeigt, dass wir sie nicht vergessen haben, und das hat ihnen sehr geholfen, auch wenn es nicht viel Geld war“, ist Hisa überzeugt, dass mentale Unterstützung ebenso wichtig ist wie finanzielle, und deshalb soll das Projekt auch nicht auf Japan und Österreich beschränkt bleiben.

Am 31. Jänner wehten die bunten Fische zugunsten der Opfer von Fukushima im Projektraum.

Auf der Vis-a-vis-Seite findet ihr eine kleine Auswahl von Koinobori, gestaltet von Kindern und KünstlerInnen, die mit Hisa zusammengearbeitet haben.

Nähere Infos unter www.kokemoos.eu

WUK-Forum am 3.12. und 7.1.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Lasst mich erst einen kleinen Rekord melden: Im Jahr 2012 gab es im WUK-Forum nur 3 Absenzen, so wenige waren es noch nie. Aus meiner Sicht hat das WUK-Forum auch im vergangenen Jahr seine Klammer-Funktion für Bereiche und Vorstand verantwortlich und mit Weitblick und Finger-spitzengefühl erfüllt. So, und jetzt zu den besprochenen Themen, den größten zumindest:

Im Dezember und auch im Jänner nahmen Studentinnen der Kultur- und Sozialanthropologie am WUK-Forum teil. Sie wollen eine Arbeit über „Arbeitsplatz: öffentlicher Raum“ schreiben.

Susanna Rade (Marketing) präsentierte Ideen und Pläne für eine **Orientierungstafel in der Eingangshalle** und nahm Wünsche der Bereiche dazu mit.

Der Kindertag am 7.10. wurde nachbesprochen, und ein **Kindertag 2013** wurde einhellig als Wunsch geäußert.

Wie im Vorjahr gibt es auch 2013 **Renovierungskosten-Zuschüsse** für Vorhaben der Bereiche. Die Anträge wurden gesammelt und, da es budgetär möglich war, allesamt genehmigt.

Die Entwicklungen in der **Offenen Holzwerkstatt** und die Debatten darüber (bzw. auch die beschlossenen Maßnahmen) im Werkstätten-Bereich wurden ausführlich erörtert.

Diskutiert wurde auch über eine mögliche **Kooperation mit Attac** im Jahr 2013.

Der Vorstand berichtete über die Bemühungen, **Instandhaltung**, Ökologisierung Barrierefreiheit des Hauses zu erreichen, auch über eine vorgesehene und dann leider wieder gecancelte Studie dazu. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Möglichkeit gesprochen, bei einer eventuellen künftigen Miete (oder ähnlich) durch wesentliche finanzielle Beiträge der Bereiche den Handlungsspielraum des Vereins WUK nicht allzu sehr schrumpfen zu lassen.

Leider musste auch über die **Verwarnung** eines WUK-Mitglieds wegen eines gewalttätigen Übergriffs und Belästigung von Frauen berichtet werden.

Am 9. Juni wird es anlässlich der **Bezirks-Festwochen** mehrere Veranstaltungen im WUK geben. Genauer wird noch berichtet.

Und es wurde auch schon über eventuelle **Anträge** an die Generalversammlung am 24.2. debattiert.

PS: Die ÖVP war lange schon für ein Profi-Heer, die SPÖ seit kurzem auch. Also mussten sie jetzt gegensätzlicher Meinung sein. Das versteht nur, wer ver-

steht, dass Partei-Taktik allzu oft wichtiger ist als Inhalte. Uns als WUK kann ein Nebeneffekt der Befragung vom 20.1. nur Recht sein: So behalten wir unsere ebenso lieben wie billigen Zivis.

WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen:

www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at

WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“).

► 4.2: **Alt versus Jung?! „Diktatur der Alten. Kommen die Jungen unter die Räder?“** Darüber hat eine Diskussionsrunde im Projektraum des WUK laut nachgedacht: Seniorenbund-Chef Andreas Khol, die Spitzenkandidatin der Jungen Liberalen, Claudia Gamon, und der Kinderseelsorger Michael Scharf waren beim Austausch über Konflikte, Zufriedenheit, Gerechtigkeit und Lösungsstrategien für anstehende Herausforderungen dabei. Außerdem: Die bildenden KünstlerInnen des WUK öffnen im Rahmen von MAZE auch heuer wieder ihre Türen und geben Einblick in ihre Arbeit.

► 11.2: **Bilderbuchkino – Bilder zum Hören.** Im Februar gastiert das wienXtra cinemagic Kinder- und Jugendkino im WUK. Der Erzähler René Bein „vertont“ gemeinsam mit dem Musiker Raino Rapottnig drei Bilderbuch-Geschichten für Kinder ab 3 Jahren. Wir haben uns mit den beiden über Kinderliteratur und deren

Rolle in Gesellschaft unterhalten.

► 18.2: **Kunstzelle zeigt: Markus Hiesleitner.** Markus Hiesleitner arbeitet ortsspezifisch und entwickelt raumgreifende Installationen, mit denen er (Zeit-) Geschichte reflektiert und architektonische Eigenheiten aufgreift. Er interessiert sich für die ursprüngliche Nutzung und Beschaffenheit von Orten und sucht mittels Offenlegung gegenwärtiger Strukturen nach Indizien für diese. WUK-Radio berichtet über den Künstler, dessen Installation bis 10.3. zu sehen ist.

► 25.2: **Neuseeland und Österreich.** Wir machen einen Ausflug ans andere Ende der Welt und stellen Verbindendes, aber auch irritierend Anderes vor.

► 4.3.: **Frauen-Musik-Sendung.** Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8.3. stellen wir eine Musik-CD und ein Musikprojekt – Re:composed – vor, bei dem Musikerinnen von heute alte Lieder von Frauen und über Frauenrechte neuinterpretierten.

► 11.3.: **Über die Menschenrechtslage in Turkmenistan.** Seit Kurzem ist eine neue Gruppe im WUK ansässig – die Turkmenische Initiative für Menschenrechte. Wer sich hier engagiert, mit welchem Ziel und mit welchen Mitteln – das hat WUK-Radio in Erfahrung gebracht.

radio.wuk.at

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20. Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- ▶ **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- ▶ **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- ▶ **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- ▶ **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- ▶ **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- ▶ **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, 2 bis 3 Mal im Jahr
- ▶ **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

BILDUNG BERATUNG

▶ jeden Freitag von 13:00 bis 16:00 oder nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) im AKN-Raum (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung.**

KINDER KULTUR

▶ Mi 13.2. bis Fr 15.2.: **Bilderbuch Kino.** Bevor das wienXtra cinemagic Kinder- und Jugendkino seinen neuen Spielort in der Urania bezieht, kommt es mit 5 Terminen zu uns ins WUK. Ein Erzähler und ein Musiker präsentieren drei humorvolle Bilderbuch-Geschichten. Das Programm: Dieser Hase gehört Kathi Braun; Theodor trödelt; Leon Pirat
Am 13.2. um 10:00 und 11:15, am 14.2. um 10:00 und am 15.2. um 10:00 und 16:00

▶ So 17.2./15:00: **Shake Baby Shake.** Eine Veranstaltung für junge Eltern, die auf ein Tanzvergnügen nicht verzichten wollen.

TANZ PERFORMANCE

▶ Di 5.2., Do 7.2., Fr 8.2./20:00, Museum: **Good Cop/Bad Cop: Case Closed.** Siehe Seite 8

▶ Sa 9.2., Mo 11.2., Di 12.2./20:00, Saal: **Radek Hewelt und Filip Szatarski.** Siehe Seite 10

▶ Sa 16.2. bis Mo 18.2./20:00, Saal: **Raúl Maia und Thomas Steyaert.** The Ballet of Albertina Macchiavello, Johnny Mclay and Ignatz van Stereo ist das zweite Bühnenstück von Raúl Maia und Thomas Steyaert

▶ Fr 22.2./10:30 und 16:30, Saal: **Im Körper / En Corps.** Compagnie ACTA (Villiers-le-Bel/Frankreich). Siehe Seite 18

▶ Sa 23.2./12:30 und 21:00, Saal: **M von Macbeth.** Siehe Seite 18

▶ So 24.2./18:00 und Mo 25.2./10:00, Saal: **König/King.** Siehe Seite 18

FOTOGALERIE WIEN

Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
▶ Di 26.2. bis Mi 27.3.: **Solo IV – Markus Guschelbauer.** Siehe Seite 14

KUNSTHALLE

Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-13:00
▶ bis Fr 1.3.: **Origo (Am Nullpunkt des Standpunkts).** Siehe Seite 19

KUNSTZELLE IM HOF

Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
▶ bis So 10.3.: **re_member.** Markus Hiesleitner arbeitet ortsspezifisch und entwickelt raumgreifende Installationen, mit denen er (Zeit-) Ge-

schichte reflektiert und architektonische Eigenheiten aufgreift. Er interessiert sich für die ursprüngliche Nutzung und Beschaffenheit von Orten und sucht, mittels der Offenlegung gegenwärtiger Strukturen, nach Indizien für diese. Durch den eigenwilligen Einsatz von Leuchtstoffröhren, Wandprofilen, Paletten und ähnlichen normierten Baustoffen entwickelt er eine neue Materialsprache. Für die Ausstellung **re_member** hat er sich mit der einstigen Telefonzelle aus den 1960ern auseinandergesetzt und die Kunstzelle im WUK selbst zum Ausstellungsobjekt erklärt. Für den Zeitraum der Ausstellung ist sie wieder begehbar.

MARKT

▶ **WUK-Wochenmarkt**
jeden Freitag von 09:00 bis 17:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert

▶ **Fahrrad-Flohmarkt**
jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr im Hof Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK

Markus Guschelbauer in der Fotogalerie Wien: Plastic nature; c-print, 103x130cm, 2011



TOPICS

Ten-Years. In der Ausgabe vom Jänner 2003 berichtete das *Info-Intern* über den Irakkrieg – ja, so lange ist der schon her –, und wir lieferten eine Anleitung für das Parkpickerl – ja, so lange haben wir das schon! Redaktionskollege Philipp Leeb, damals noch Winkler, berichtete über die WUK-Generalversammlung, die seinerzeit jahrelang regelmäßig in trauter Zweisamkeit von Rudi Bachmann und Claudia Gerhartl (also quasi vom *Info-Intern*) geleitet wurde, rechts auf dem Bild zum Artikel saß Hans Flasch, und zwischen Erika Parovsky und WUK-Obmann Johannes Benker war Sintayehu Tsehay zu sehen. Heike Keusch, Assistentin der Geschäftsleitung, verfasste einen kritischen Kommentar zur GV und den WUK-Gruppen. Johannes Nendwich ärgerte sich über parkende Autos im Hof und informierte über im Info-Büro erhältliche Pickerl mit der Aufschrift „Parke nicht auf unseren Wegen“. Gibt's die eigentlich noch? Mittlerweile ist zumindest der hintere Hof von Hofbar und RaucherInnen-Plastikkäfig dermaßen besetzt und verunstaltet, dass man/frau sich direkt nach den alten Zeiten sehnt, wo es noch Platz (wenn auch oft von Autos genutzt) gab! Auf der Topics-Seite fand sich im Jänner 2003 ein Foto des sogenannten Weihnachtssockenkalenders – das war wirklich eine nette Idee.

WUK-Künstlerin. Schauspielerin, Tänzerin, Choreographin Aurelia Burckhardt lebt und arbeitet in Wien. 2010 hat sie ihr Masterstudium zur Kulturmanagerin am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft abgeschlossen. Sie kuratiert Projekte an der Schnittstelle von Performance und bildender Kunst und arbeitete in Projekten von Claudia Bosse, David Maayan, Oleg Soulimenko, Nigel Charnock, Jessica Hausner (Film), Xenia Bluhm (Film). Auch in ihrem Curriculum Vitae: Projekte für Wiener Festwochen, Schauspielhaus Wien, Tanzquartier Wien, Tanzhaus Was-

serwerk Zürich, MAK, Museum für angewandte Kunst, Theater des Augenblicks, PACT Zollverein Essen, O.K Centrum für Gegenwartskunst, Linz, aua, wir leben - Festival für Zeitgenössisches Theater Bern, Stadttheater Bern, freies Forum Düsseldorf, Wien Modern.

Neue-Räume. Eva Schneidhofer von WUK m.power schreibt uns: Juhu, der Umzug ist geschafft, und WUK m.power ist in den neuen Räumlichkeiten in der Niederhofstraße 26-28 im 12. Bezirk angekommen. Mit tatkräftiger Unterstützung der Jugendlichen wurden Kisten gesiedelt, Möbel aufgebaut sowie Büros und Gruppenräume eingerichtet. Nur zum gemeinsamen Pizzaessen machten die fleißigen HelferInnen Pause (siehe Foto). Nachdem wir in unseren großen neuen Räumen nun endlich ausreichend Platz haben, können die nächsten Prüfungen kommen!



WUK-Künstler. Zwischen Lehm und Leinwand: Alam El Din Hamed aus dem BBK. In den Zeichnungen, der Malerei und in den Installationen Alam El Dins ist seine Herkunft aus dem Sudan zu spüren. Sein Werk beschreibt er als offen, und er entwickelt seine Ideen im Prozess der Arbeit. Außer in den Lehmbauinstallationen in afrikanischer Tradition, die er mit KünstlerkollegInnen, Erwachsenen und Kindern baut, spielen Naturmaterialien auch in seinen Leinwandarbeiten immer wieder eine Rolle. Bevor er 1988 ins WUK

gekommen ist hat Alam El Din in Belgrad und Berlin Graphikdesign studiert.

Personal-News. Folgendes haben wir von unserer Lohnverrechnung erfahren: Doris Winkler ist nicht mehr im WUK, neue Mitarbeiterinnen bei der Koordinationsstelle Österreich sind dafür Bettina Reicher und Katrin Fliegenschnee. Magdalena Vonach von CoachingPlus ist aus der Bildungskarenz zurück, Alexander Oesterreicher hat mit Ende 2012 sein Dienstverhältnis im WUK beendet. Martina Lakshmi Nelvai ist neue Mitarbeiterin bei Monopoli.

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1315. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoringpost 02Z030476S